



**Bericht zur Lage der  
Tiroler Land- und Forstwirtschaft  
2014  
Kurzbericht**



**tirol**  
Unser Land

**Bericht**  
**über die Lage der**  
**Tiroler Land- und Forstwirtschaft 2014**

**GRÜNER BERICHT 2014**

**Kurzbericht**

gemäß § 11 des Tiroler Landwirtschaftsgesetzes, LGBl. Nr. 3/1975

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber: Land Tirol, Amt der Tiroler Landesregierung,  
Gruppe Agrar, 6020 Innsbruck

Telefon: 0512/508 - 3902, FAX: 0512/508 - 743905, E-mail: [gr.agrar@tirol.gv.at](mailto:gr.agrar@tirol.gv.at)

Internet: [www.tirol.gv.at/gruener-bericht](http://www.tirol.gv.at/gruener-bericht)

Druck: Landeskanzleidirektion

## Vorwort

Die Landwirtschaft war im Jahr 2014 unter anderem von den Umstellungen im Bereich der EU-Förderprogramme auf die Periode bis 2020 und hinsichtlich des herannahenden Endes des 30 Jahre währenden Milchquotensystems betroffen und gefordert.



Mit dem von der EU kofinanzierten Programm für die Ländliche Entwicklung ist es Österreich gelungen, auch für die Tiroler Bauern und Bäuerinnen ein abgestimmtes und zukunftsfähiges Maßnahmenpaket für die kommenden Jahre anzubieten. Die verzögerte Programmgenehmigung durch die Europäische Kommission im Dezember 2014 führte unter anderem bei der einzelbetrieblichen Investitionsförderung zu einer Unterbrechung der Bewilligungen von Anträgen. Hingegen konnte bei den Agrarweltmaßnahmen und bei der Ausgleichszulage eine Übergangslösung auf Basis der alten Maßnahmenvorgaben und einer Finanzierung aus dem neuen Programm erreicht werden, wodurch eine Fortführung der einkommensrelevanten Zahlungen für die Leistungsabgeltungen an die Tiroler Landwirtschaftsbetriebe möglich war.

Trotz einer zufriedenstellenden Ertrags- und Preissituation auf dem Rinder- und Milchmarkt im vergangenen Jahr muss aus den Erfahrungen der Vorjahre künftig zunehmend mit raschen und teils heftigen Preisschwankungen gerechnet werden. In diesem Zusammenhang ist es umso bedeutender, eine begleitende Leistungsabgeltung für Maßnahmen im öffentlichen Interesse, die zur Erhaltung eines funktionellen ländlichen Raums wesentlich beitragen, zu gewährleisten.

Es zeigt sich aber auch immer deutlicher, wie wichtig die Verknüpfung und Verbundenheit zu den Bereichen Tourismus, Wirtschaft, Kleingewerbe und den anderen Akteuren im ländlichen Raum ist. Regionale Produkte und Spezialitäten aus Tirol werden verstärkt nachgefragt und konsumiert. Gemeinsam mit der Pflege und Erhaltung des für Tirol typischen und charakteristischen Landschaftsbildes durch die Bewirtschaftung der land- und almwirtschaftlichen Flächen tragen die Bauern und Bäuerinnen so zu einer für das gesamte Land wertvollen Basis bei.

Abschließend bedanke ich mich bei allen Bäuerinnen und Bauern für ihren Einsatz und ihre Bemühungen um die Tiroler Landwirtschaft und bei den Konsumentinnen und Konsumenten für das Vertrauen in die regionalen Tiroler Produkte.

Landeshauptmannstellvertreter

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Josef Geisler', with a long horizontal flourish extending to the right.

ÖR Josef Geisler

# Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG .....	1
2	WIRTSCHAFTLICHE LAGE DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT .....	2
2.1	PRODUKTIONSWERT DER TIROLER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT .....	2
2.2	ENTWICKLUNG DER PREISE UND KOSTEN .....	5
2.3	TIERGESUNDHEIT UND LEBENSMITTELSICHERHEIT .....	9
2.4	FORSTWIRTSCHAFT .....	13
2.5	KURZMELDUNGEN AKTUELLER EREIGNISSE UND TÄTIGKEITEN .....	17
3	EINKOMMENSLAGE IN DER TIROLER LANDWIRTSCHAFT 2013 .....	21
3.1	ERTRAG UND AUFWAND .....	21
3.2	EINKÜNFTE JE NICHT ENTLOHNTER ARBEITSKRAFT .....	22
3.3	ÖFFENTLICHE GELDER .....	23
3.4	ZUSAMMENSETZUNG DES GESAMTEINKOMMENS JE BETRIEB .....	25
4	ÖFFENTLICHE GELDER IN DER TIROLER LANDWIRTSCHAFT .....	27
4.1	MAßNAHMEN IM RAHMEN VON EU-PROGRAMMEN .....	29
4.1.1	<i>Marktordnungsprämien</i> .....	29
4.1.2	<i>Ländliche Entwicklung</i> .....	29
4.1.2.1	Investitionen in landwirtschaftlichen Betrieben .....	30
4.1.2.2	Niederlassungsprämie bzw. Existenzgründungsbeihilfe für JunglandwirtInnen .....	30
4.1.2.3	Berufsbildung .....	30
4.1.2.4	Erschwernisabgeltung – Ausgleichszulage .....	31
4.1.2.5	Agrarumweltmaßnahmen – ÖPUL .....	32
4.1.2.6	Erhöhung der Wertschöpfung bei landw. Erzeugnissen .....	32
4.1.2.7	Forstwirtschaft .....	33
4.1.2.8	Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft .....	33
4.2	NATIONALE FÖRDERUNGEN .....	33
4.2.1	<i>Ergänzende Förderungen zu bestehenden EU-Programmen</i> .....	33
4.2.2	<i>Sonderrichtlinie zur Förderung der Landwirtschaft aus nationalen Mitteln</i> .....	36
4.2.3	<i>Sonstige Fördermaßnahmen</i> .....	37

Angeschlossen: Bericht zur Lage des Grundverkehrs in Tirol 2014

## Abbildungen

Abb. 2.1	Zusammensetzung und Entwicklung des land- und forstwirtschaftlichen Produktionswertes in Tirol (Quelle: Statistik Austria)	2
Abb. 2.2	Entwicklung der Agrarpreisindizes in Österreich ab 1995 (= Basis 100)	5
Abb. 2.3	Milchpreisentwicklung in Tirol	6
Abb. 3.1	Ertrag und Aufwand je Betrieb nach Erschwernis (Buchführungsbetriebe 2013)	21
Abb. 3.2	Erträge und öffentliche Mittel bei konventionellen und Biobetrieben und bei Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben in Tirol (Buchführungsbetriebe 2013)	22
Abb. 3.3	Einkünfte je Familienarbeitskraft bzw. nichtentlohnter Arbeitskraft von 1994 bis 2013 nach Erschwerniszonen	23
Abb. 3.4	Anteil der öffentlichen Gelder am Ertrag nach Erschwernis 2012 und 2013	24
Abb. 3.5	Zusammensetzung des Gesamteinkommens je Betrieb 2013	26

## Tabellen

Tab. 2.1	Zusammensetzung und Entwicklung des Produktionswertes in der Land- und Forstwirtschaft in Tirol zu Herstellungspreisen (inkl. Gütersubventionen und exkl. Gütersteuern) 2007 bis 2013 (in Mio. Euro zu laufenden Preisen)	2
Tab. 2.2	Landwirtschaftliche Gesamtrechnung: Produktionswert in der Landwirtschaft zu Herstellungspreisen in Mio. Euro, 2013 und 2014 (Stand: 27.04.2015, Werte 2014 vorläufig)	3
Tab. 2.3	Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung: Produktionswert Forstwirtschaft zu Herstellungspreisen in Mio. Euro von 2012 und 2013, (Statistik Austria, Okt. 2014)	4
Tab. 2.4	Preis-Kosten-Vergleich (Basis 1995 = 100)	5
Tab. 2.5	Maßnahmen- und Investitionsschwerpunkte 2014 (Gruppe Forst)	16
Tab. 2.6	Maßnahmen und Umsetzungsschwerpunkte 2014 (Gruppe Forst)	16
Tab. 3.1	Ertrag, Einkünfte Land- und Forstwirtschaft und öffentliche Gelder je Betrieb	23
Tab. 3.2	Entwicklung der öffentlichen Gelder im Durchschnitt der Tiroler Buchführungsbetriebe	24
Tab. 3.3	Zusammensetzung des Gesamteinkommens je Betrieb in der Land- und Forstwirtschaft im Jahr 2013	25
Tab. 4.1	Übersicht der Mittelflüsse in den Jahren 2013 und 2014 für die einzelnen Marktordnungsbereiche – Tierprämien und Flächenprämien (2014 vorläufig)	29
Tab. 4.2	Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete 2012 bis 2014	31
Tab. 4.3	Umweltprogramm in Tirol - Maßnahmen und Förderbeträge von 2009 bis 2014	32

## 1 Einleitung

Gemäß einer Landtagsentschließung vom 4. Juli 2001 (162/01) wird der Bericht über die Lage der Land- und Forstwirtschaft über die Jahre 2013/2014 im Jahr 2015 als Kurzbericht vorgelegt.

Das Jahr 2014 war wesentlich von der Neuausrichtung der Europäischen Förderpolitik, dem Auslaufen der Milchquotenregelung und der neuen Einheitswertbewertung gekennzeichnet. Im Förderbereich waren der Abschluss der Programms LE 2007-2013 sowie der Start der LE-Programmperiode bis 2020 vorrangiges Thema. Zudem ging in diesem Bereich die Neuregelung der Marktordnung mit der Einführung des Regionalmodells einher.

Die Produktionsleistung der Tiroler Landwirtschaft ist im Jahr 2013 auf einen neuen Höchststand von 372 Mio. Euro angestiegen. Ausschlaggebend war die positive Preisentwicklung bei Milch mit einer Steigerung des Produktionswertes um 10,9% auf 122,2 Mio. Euro. Der Beitrag der nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten im Rahmen von Urlaub am Bauernhof, Direktvermarktung oder Nebenbetrieben mit einem Anteil von rund 63 Mio. Euro zum Tiroler Produktionswert ist leicht gestiegen und zu einem markanten Bestandteil in dieser Berechnung geworden. Im Jahr 2014 war die pflanzliche Erzeugung mit -1,6% leicht rückläufig, die tierische Erzeugung hingegen hat sich insgesamt mit einem Plus von 3,5% positiv entwickelt, wobei der Rinderbereich einen Rückgang von 4,9% und der Milchbereich eine Zunahme von 10,4% verzeichnete. Detaillierte statistische Zahlen zur Darstellung der Produktionsleistung 2014 liegen derzeit noch nicht vor.

Im Jahr 2014 konnte die Tiroler Forstwirtschaft bei einem geringeren Jahreseinschlag wieder einen stabilen Holzpreis auf einem hohen Niveau verzeichnen. Die Zirbe konnte bei einem hohen Preisniveau sogar Steigerungen erzielen. Schwerpunkte in der Forsttätigkeit waren Energie aus Holz, die Aufarbeitung von Schadholz und die Sanierung und Verbesserung der Schutzwälder.

Die freiwillig buchführenden Betriebe in Tirol wiesen für das Jahr 2013 Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft je nicht entlohnter Arbeitskraft (nAK) im Durchschnitt von 14.406 Euro (2012 waren es 12.212 Euro) auf. Die Bergbauernbetriebe erreichten ein Niveau von 13.680 Euro je nichtentlohnter Arbeitskraft, wobei die extremsten Bergbauernbetriebe lediglich 7.288 Euro verzeichnen konnten. Die Tiroler Durchschnittsergebnisse sind deutlich unter den bundesweiten Durchschnittsergebnissen. Betriebe in einfacher und flexibler zu bewirtschaftenden Regionen Österreichs erwirtschaften deutlich höhere Erträge als die in Tirol dominierenden Futterbaubetriebe. Ergebnisse der Buchführungsbetriebe für 2014 liegen noch nicht vor, Prognosen zu Folge ergibt sich aber für die Futterbaubetriebe eine stabile Einkommensentwicklung.

Das Programm zur ländlichen Entwicklung für die Periode 2014-2020 konnte erst im Dezember genehmigt werden, weshalb keine neuen Projektbewilligungen möglich waren. Für die Abwicklung der flächenbezogenen Ausgleichszulage für die benachteiligten Gebiete und die Maßnahmen des Umweltprogramms konnten mit Hilfe einer Übergangslösung die Auszahlungen planmäßig erfolgen. Bei der Aufarbeitung der Almförderproblematik konnten weitere Lösungen erzielt und auch Rückerstattungen erreicht werden.

## 2 Wirtschaftliche Lage der Land- und Forstwirtschaft

### 2.1 Produktionswert der Tiroler Land- und Forstwirtschaft

Die Land- und Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung für Österreich und die damit verbundenen regionalen Auswertungen auf Bundesländerebene werden nach der EUROSTAT-Methodik erstellt. Es werden dabei die Berechnungen der traditionellen Bereiche Pflanzenbau, Tierhaltung und Forstwirtschaft und auch die Berechnungen der Bereiche landwirtschaftliche Dienstleistungen und nicht landwirtschaftliche Nebentätigkeiten dargestellt.

Tab. 2.1 Zusammensetzung und Entwicklung des Produktionswertes in der Land- und Forstwirtschaft in Tirol zu Herstellungspreisen (inkl. Gütersubventionen und exkl. Gütersteuern) 2007 bis 2013 (in Mio. Euro zu laufenden Preisen)

Wirtschaftsbereiche	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Landw. Dienstleistungen	4,43	5,07	8,42	9,25	9,69	9,26	10,78
Nicht landw. Nebentätigkeiten	65,36	63,10	62,88	66,66	61,62	57,89	62,57
Pflanzenbau	78,96	88,76	88,81	75,36	76,58	83,76	78,31
Tierhaltung	189,41	207,78	171,39	183,91	210,66	210,20	220,62
<b>Landwirtschaft</b>	<b>338,16</b>	<b>364,71</b>	<b>331,50</b>	<b>335,18</b>	<b>358,55</b>	<b>361,11</b>	<b>372,29</b>
<b>Forstwirtschaft</b>	<b>117,95</b>	<b>113,53</b>	<b>105,31</b>	<b>141,93</b>	<b>153,02</b>	<b>162,79</b>	<b>154,58</b>
<b>Produktionswert Gesamt</b>	<b>456,11</b>	<b>478,24</b>	<b>436,81</b>	<b>477,11</b>	<b>511,57</b>	<b>523,90</b>	<b>526,87</b>

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 27.4.2015 - Konsistent mit LGR-Berechnungsstand April 2015.

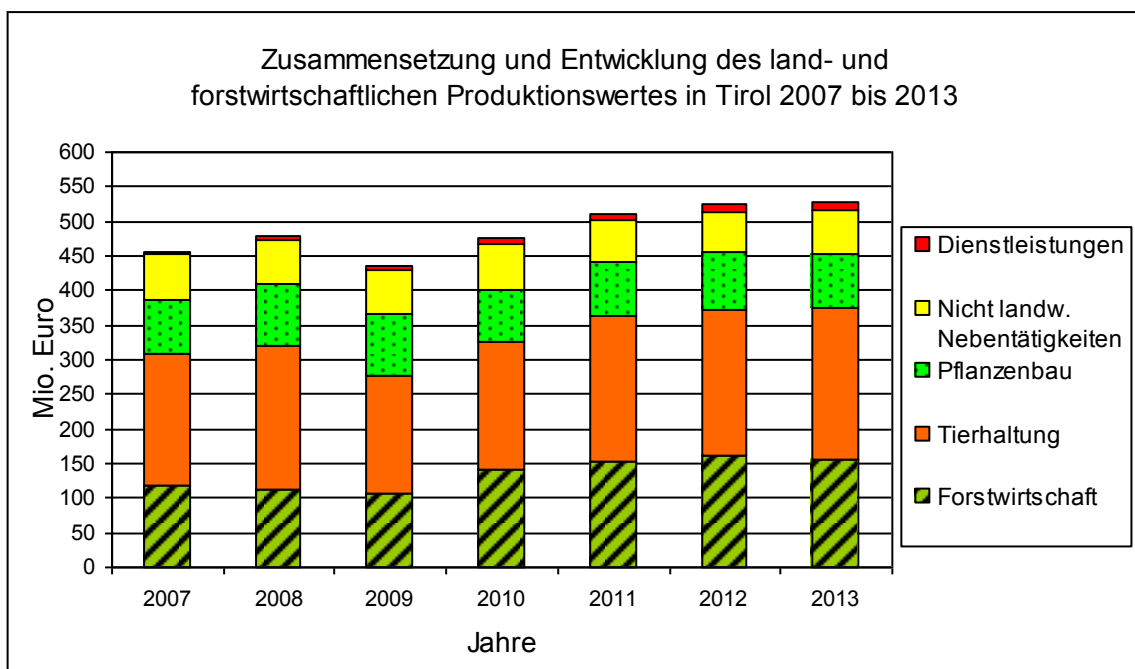


Abb. 2.1 Zusammensetzung und Entwicklung des land- und forstwirtschaftlichen Produktionswertes in Tirol (Quelle: Statistik Austria)

Der Produktionswert in der Land- und Forstwirtschaft betrug im Jahr 2013 in Tirol 526,9 Mio. Euro und war somit annähernd gleich hoch wie im Vorjahr. Auch die Verteilung innerhalb der Wirtschaftsbereiche hat sich nur geringfügig verändert.



**Begriffserklärungen:**

**Gütersubventionen** sind Beihilfen, die sich auf spezielle Produkte oder Dienstleistungen beziehen (z.B. Tierprämien, Kulturpflanzenausgleichszahlungen).

**Gütersteuern** sind Abgaben, die sich auf spezielle Produkte oder Dienstleistungen beziehen (z.B. Agrarmarketingbeiträge, Zusatzabgabe bei Milch).

**Erzeugung landwirtschaftlicher Dienstleistungen** sind landw. Arbeiten, die auf fremde Rechnung ausgeführt werden (Bodenbearbeitung, Pflanzenschutz, Erntearbeiten, Scheren von Schafen etc.). In diesen Bereich fallen auch Einnahmen aus der Verpachtung von Milchquoten.

**Nicht landwirtschaftliche Dienstleistungen** sind Tätigkeiten, die eine Weiterführung der landw. Tätigkeit darstellen und bei denen landw. Erzeugnisse eingesetzt werden (Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse etc.) oder Tätigkeiten, bei denen der landw. Betrieb und seine Produktionsmittel genutzt werden (Urlaub am Bauernhof, Direktvermarktung, Nebenbetrieb).

Die **Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs (Produktionswert)** zu Herstellungspreisen betrug im Jahr 2013 in Tirol 372,3 Mio. Euro. Davon stammen 78,3 Mio. Euro aus der pflanzlichen Produktion, 220,6 Mio. Euro aus der tierischen Produktion, 10,8 Mio. Euro aus der Erzeugung landwirtschaftlicher Dienstleistungen und 62,6 Mio. Euro aus der Wertschöpfung nicht landwirtschaftlicher Tätigkeiten.

Tab. 2.2 Landwirtschaftliche Gesamtrechnung: Produktionswert in der Landwirtschaft zu Herstellungspreisen in Mio. Euro, 2013 und 2014 (Stand: 27.04.2015, Werte 2014 vorläufig)

Landwirtschaftliche	Österreich		Tirol		%-Anteil Tirol an Ö. 2014
	2013	2014	2013	2014 <sup>1)</sup>	bzw. 2013
<b>Gesamtrechnung</b>					
Pflanzliche Produktion	2.880,2	2.827,4	78,31	77,03	2,7%
Tierische Produktion	3.479,7	3.445,3	220,62	228,30	6,6%
davon Rinder	945,5	898,8	78,96	75,10	8,4%
Milch	1.171,1	1.250,1	122,23	134,99	10,8%
Erzeugung landwirtschaftlicher Dienstleistungen	287,7	k.A.	10,78	k.A.	3,7%
Nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten	390,6	k.A.	62,57	k.A.	16,0%
Urlaub am Bauernhof	130,1	k.A.	35,03	k.A.	26,9%
Direktvermarktung	181,6	k.A.	11,22	k.A.	6,2%
Nebenbetrieb	78,9	k.A.	16,32	k.A.	20,7%
<b>Produktionswert Landw.</b>	<b>7.038,1</b>	<b>k.A.</b>	<b>372,29</b>	<b>k.A.</b>	<b>5,3%</b>

Quelle: Statistik Austria, Land- und Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung auf Bundesländerebene, 2014,

<sup>1)</sup> Auswertung für das Jahr 2014 liegt nur zum Teil vor, vorläufige Ergebnisse

Im landwirtschaftlichen Bereich hat in Tirol die tierische Produktion (insgesamt 59,3%) mit den Schwerpunkten Rinderproduktion (21,2%) und Milchproduktion (32,8%) den größten Anteil am Produktionswert. Im Bereich der pflanzlichen Produktion sind neben den Futterpflanzen die Erzeugnisse von Gemüse, Obst und Kartoffeln von Bedeutung.

Die nicht landwirtschaftlichen Nebentätigkeiten stellen mit einem Anteil von 16,8% am landwirtschaftlichen Produktionswert Tirols einen bedeutenden Wert dar und setzen sich aus den Teilbereichen Urlaub am Bauernhof (9,4%), Direktvermarktung (3,0%) und landwirtschaftliche Nebenbetriebe (4,4%) zusammen.

Im Vergleich mit den Bundesergebnissen erzielte Tirol bei den nicht landwirtschaftlichen Tätigkeiten mit einem Anteil von 16,0% einen überdurchschnittlichen Wert, wobei die Bereiche Urlaub am Bauernhof mit 26,9% und Nebenbetriebe mit 20,7% hohe Werte verzeichnen konnten.

Der Anteil Tirols am Österreichischen landwirtschaftlichen Produktionswert belief sich im Jahr 2013 auf 5,3%. Die Werte für die Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs enthalten bereits die Gütersubventionen und sind um die Gütersteuern reduziert. Im Vergleich zum Jahr 2012 stieg der Produktionswert des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft in Tirol um 3,1% (Österreich wies ein Minus von 2,8% auf).

Die **Erzeugung des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft** betrug in Tirol im Jahr 2013 154,6 Mio. Euro (9,3% des Bundeswertes), wobei das Industrienadelholz mit 102,6 Mio. Euro und die forstwirtschaftlichen Dienstleistungen mit 25,8 Mio. Euro die Schwerpunkte bildeten. Gegenüber dem Vorjahr sank der Produktionswert des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft in Tirol um 5%.

In Tirol hat die Forstwirtschaft trotz der schwierigen Produktionsbedingungen mit 29,4% einen vergleichsweise hohen Anteil am land- und forstwirtschaftlichen Produktionswert (siehe Tab. 2.1).

Tab. 2.3 Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung: Produktionswert Forstwirtschaft zu Herstellungspreisen in Mio. Euro von 2012 und 2013, (Statistik Austria, Okt. 2014)

Forstwirtschaftliche	Österreich		Tirol		%-Anteil Tirol an Ö.
	2012	2013	2012	2013	2013
<b>Gesamtrechnung</b>					
<b>Erzeugung forstw. Güter</b>	1.404,1	1.385,1	129,6	123,1	8,9%
Industrienadelholz	997,7	997,4	106,3	102,6	10,3%
Industrielaubholz	50,1	49,0	0,8	1,0	2,0%
Brennholz (Nadel u. Laub)	318,0	301,1	19,6	16,7	5,5%
Sonstige Erzeugnisse	38,3	37,6	2,8	2,8	7,3%
<b>Erzeugung forstwirtschaftlicher Dienstleistungen</b>	229,0	226,5	27,2	25,8	11,4%
<b>Nichtforstwirtschaftliche Nebentätigkeiten</b>	52,5	50,3	6,0	5,7	11,3%
<b>Produktionswert Forstw.</b>	1.685,5	1.661,8	162,8	154,6	9,3%

Quelle: Statistik Austria, Land- und Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung auf Bundesländerebene 2013  
Bundesländerauswertung für das Jahr 2014 liegt noch nicht vor

## 2.2 Entwicklung der Preise und Kosten

Bezogen auf das Basisjahr 2010 ist der Index für die Gesamtausgaben im Jahr 2014 im Vergleich zum Vorjahr um -0,6 Indexpunkte bzw. -0,4% auf 152,0 Punkte gesunken (2013 +2,8 Indexpunkte bzw. +1,9% Steigerung). Die Indexpunkte in % des Index Betriebseinnahmen (Preisschere) beträgt im Jahr 2014 -34,5 und ist somit deutlich höher als in den Vorjahren.

Tab. 2.4 Preis-Kosten-Vergleich (Basis 1995 = 100)

Index (1995 = 100)	2006	2007	2008	2009	2010	2011 <sup>1)</sup>	2012 <sup>1)</sup>	2013 <sup>1)</sup>	2014 <sup>1)</sup>
Gesamtausgaben	118,3	124,0	134,5	133,2	134,2	143,5	149,8	152,6	152,0
Gesamteinnahmen	103,3	104,7	109,8	99,7	107,2	113,7	118,3	118,3	113,0
Indexpunkte	-15,0	-19,3	-24,7	-33,5	-26,9	-29,7	-31,4	-34,4	-39,0

Quelle: LBG - Landwirtschaftlicher Paritätsspiegel

<sup>1)</sup> Gewichtungsschema des Warenkorbes auf Basis 2010=100

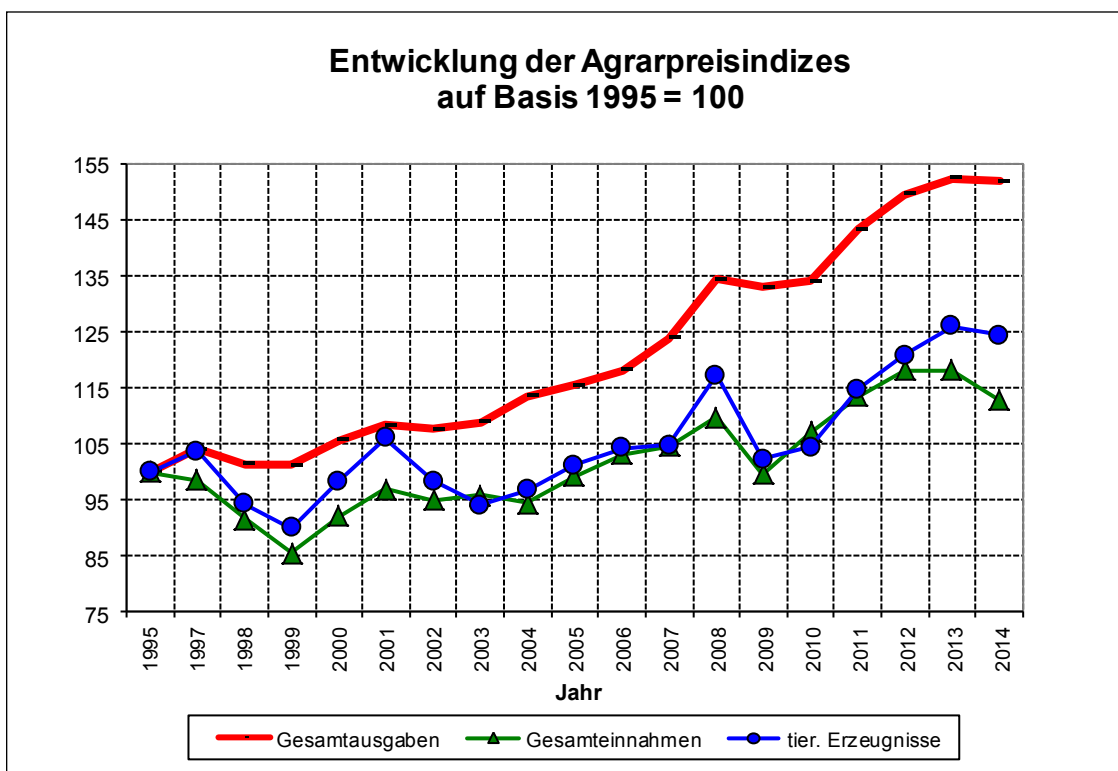


Abb. 2.2 Entwicklung der Agrarpreisindizes in Österreich ab 1995 (= Basis 100)

Von 2013 auf 2014 ergaben sich bei den Gesamteinnahmen in Österreich nach einer positiven Entwicklung in den Vorjahren wieder Verluste von 4,5%. Im Detail waren dies bei den pflanzlichen Erzeugnissen (-9,5%), den tierischen Erzeugnissen (-1,1%), den öffentlichen Geldern (-6,7%) und den forstwirtschaftlichen Erzeugnissen (-0,9%).

Bei den Ausgaben war ein Indexrückgang von -0,4% zu verzeichnen, wobei die Betriebsausgaben (Betriebsmittelkosten insgesamt, Fremdlöhne) um -2,4% gesunken und die Investitionsausgaben (Maschinen und Geräte, Baukosten) um +2,7% gestiegen sind.

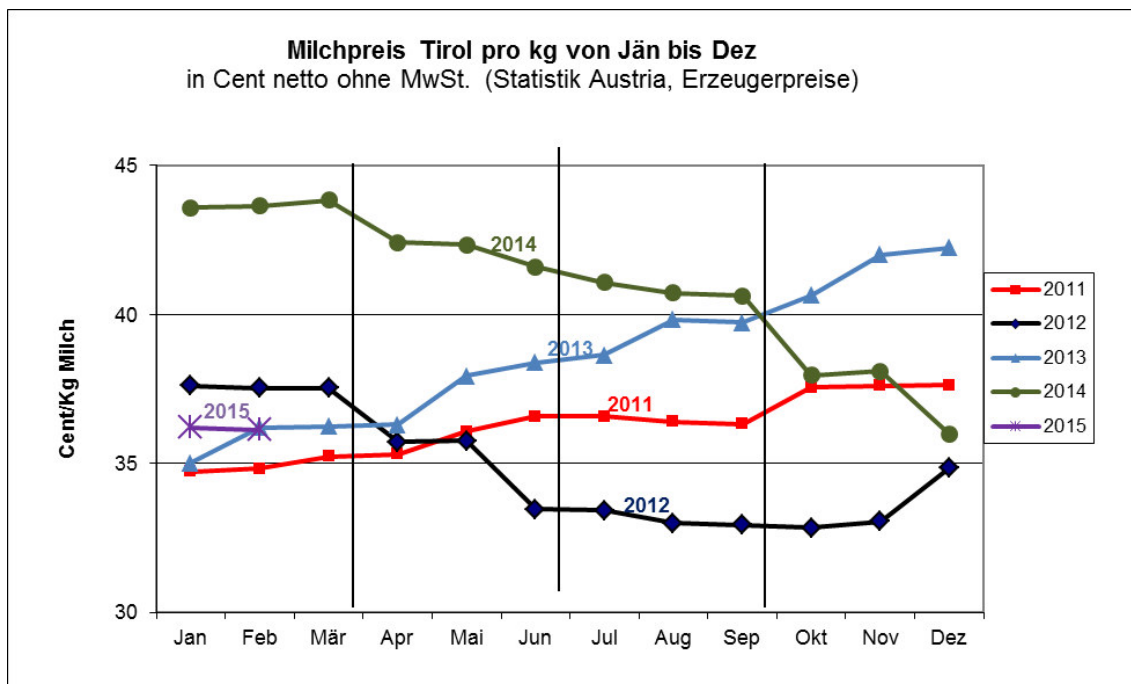


Abb. 2.3 Milchpreisentwicklung in Tirol

### Erzeugerpreise Tierhaltung

Die durchschnittlichen Erzeugerpreise im Rinderbereich sind laut Bericht der Statistik Austria im Jahr 2014 gegenüber dem Vorjahr gesunken (Zuchtkühe -4,8%, Zuchtkalbinnen -0,9%, Nutzkühe -18,2%). Im Jahr 2014 wurden bei Versteigerungen in Tirol 9.655 Stück Rinder vermarktet, wobei bei durchwegs allen Kategorien eine rückgängige Preisentwicklung gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen war.

Der Erzeugerpreis für Kuhmilch (4,2% Fett und 3,4% Eiweiß) ist gegenüber 2013 um 7,4% gestiegen und erreichte im Jahresdurchschnitt 2014 in Tirol einen Wert von 0,4125 Euro pro kg netto ohne MwSt. Bereits im 4. Quartal 2014 war ein starker Rückgang des Milchpreises zu verzeichnen. Im Februar 2015 wurde von der Statistik Austria für Tirol ein Erzeugerpreis von 0,3613 Euro pro kg netto ohne MwSt ausgewiesen. Die mit Ende März 2015 ausgelaufene Milchquotenregelung stellt für das gesamte System, speziell im Berggebiet, eine große Herausforderung für die Milchviehbetriebe und auch die Verarbeitungsbetriebe dar. Mengen- und Preisentwicklungen am Milchmarkt sind aus derzeitiger Sicht schwer abschätzbar. Milchlieferbetriebe und Verarbeiter haben sich in den vorangegangenen Jahren bereits mit investiven Maßnahmen und Vermarktungskonzepten grundlegend auf diese Situation vorbereitet.

Insgesamt war das Jahr 2014 für die Tiroler Tierzucht mit rückläufigen Viehpreisen auf einem noch durchaus zufriedenstellenden Niveau verbunden. Der Viehabsatz konnte entsprechend erfolgen, war aber von den blockierten Exporten nach Russland beeinträchtigt. Bei über 50 Viehausstellungen wurde von motivierten Züchtern und Züchterinnen die Vielfalt der Tiroler Viehwirtschaft der Öffentlichkeit erfolgreich und eindrucksvoll präsentiert.

## **Agrarmarketing Tirol**

Die Agrarmarketing Tirol (AMTirol) ist ein seit 1995 bestehender Verein mit den vier Mitgliedern Land Tirol, Landwirtschaftskammer Tirol, Tirol Werbung und Wirtschaftskammer Tirol. Sie fungiert als Schnittstelle zwischen Landwirtschaft, Verarbeitung, Handel, Tourismus und Konsumenten. Eine zentrale Aufgabe liegt in der Entwicklung und Betreuung konkreter Projekte zur Steigerung der Wertschöpfung landwirtschaftlicher Produkte und zur Stärkung des Images der Tiroler Landwirtschaft sowie ihrer Leistungen. Die AMTirol bietet ihren Partnern eine professionelle Plattform für die konstruktive Umsetzung dieser Ziele. Mit der Herkunftsgarantie „gewachsen und veredelt in Tirol“ wurden im Jahr 2014 zahlreiche Maßnahmen mit einem Landesmittelbeitrag in Höhe von 2 Mio. Euro in Zusammenarbeit mit Marktpartnern umgesetzt.

**Produkteinführungen** waren in den Bereichen Käse und Bio-Dünger möglich. In Zusammenarbeit mit dem Wilden Käser in Kirchdorf wurden im Frühjahr 2014 der Große und Kleine Stinker mit dem Gütesiegel „Qualität Tirol“ umgesetzt. Die hohe Qualität dieser Weichkäsespezialitäten bestätigt die Goldmedaille für den Kleinen Stinker bei der „Internationalen Käsiade“ in Hopfgarten. Mit dem Almkäse von der Holzalm kam das erste Lebensmittel mit dem Gütesiegel „Qualität Tirol“ aus dem Projekt Almleben in den Handel. Ein völlig neues Produkt ist der Tiroler Schofwolldünger, der in Zusammenarbeit mit dem Tiroler Schafzuchtverband bei den „Qualität Tirol“ Gärtnereien eingeführt wurde. Der Tiroler Schofwolldünger ist ein Bio-Langzeitdünger. Auf Grund des Quellvermögens der Schafwolle steht der Pflanze ein zusätzliches Wasserreservoir zur Verfügung.

Mit einem Bio-Anteil von über 20% an den Gesamtbetrieben liegt Tirol im europäischen Spitzenfeld. Die **Bio-Schiene mit dem Gütesiegel „Qualität Tirol“** wurde 2014 gefestigt und der Absatz ausgebaut. Der Umsatz der BIO vom BERG Lebensmittel konnte gegenüber dem Vorjahr um 12% gesteigert werden. Neue Produkte mit dem Gütesiegel „Qualität Tirol“ sind in Ausarbeitung.

Konsumenten greifen beim Käse zunehmend zu kleineren Verpackungen. Derzeit gibt es keine Möglichkeit für die **Tiroler Kleinsennereien**, Käse in Tirol professionell zu schneiden und zu verpacken. Daher wird intensiv an der Realisierung einer Käseschneide- und Verpackungseinrichtung gearbeitet. Die Tiroler Kleinsennereien sind in den Ortschaften verankert. Sie punkten mit kurzen Transportwegen, Frische und Transparenz. Die Arge Tirol.Käse wurde im Mai 2014 gegründet. 12 Tiroler Kleinsennereien haben sich für die Ausarbeitung und Entwicklung eines Geschäftsmodells zu einer Gesellschaft nach bürgerlichem Recht zusammengeschlossen. Die Vorbereitungen zur Gründung eines Dienstleistungsunternehmens sind abgeschlossen.

Dank laufender Weiterbildung der Bauern, die eine konstant hohe Qualität des Fleisches sichert und verlässlicher Partner bei Organisation, Schlachtung und Vertrieb hat sich Tirol im **Qualitätsfleischbereich** einen Namen gemacht. Der Jahrling ist seit Jahren das erfolgreichste Qualitätsfleischprojekt in Tirol. Mit 1.244 Jahrlingen wurden 2014 so viele Jahrlinge vermarktet wie noch nie zuvor. Auch die anderen Qualitätsfleischprojekte mit dem Gütesiegel „Qualität Tirol“ wachsen kontinuierlich. Mit Ausnahme vom Kalbli konnten alle Mengen gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Am meisten Zuwachs gab es mit knapp 70% beim Hofschwein.

Als neues Qualitätsfleischprojekt steht Kitz vor der Umsetzung. Es gibt ein starkes saisonales Angebot an regionalem Ziegenkitzfleisch. Fütterungsversuche mit Kuhmilch verliefen sehr positiv. Wichtige Schritte zu einer Kooperation mit dem Lebensmittelhandel und „Bewusst Tirol“ Betrieben wurden gesetzt. Zu Ostern 2015 gibt es einen ersten Schwerpunkt mit Tiroler Kitzfleisch.

Am 03. Oktober 2014 wurde die ARGE Tiroler **Speisefische** mit 14 Betrieben gegründet. 12 Betriebe haben die erforderlichen Wassermessungen abgeschlossen und haben mit der Planung der Anlage begonnen. Ein Betrieb hat die Anlage bereits fertiggestellt und Fische eingesetzt. Damit wird es 2015 die ersten Speisefische aus diesem Projekt geben.

Der Schulterschluss beim „**Bewusst Tirol**“ **Gastroprojekt** zwischen Tourismus und Landwirtschaft entwickelt sich positiv. 2014 haben 156 Gastronomie- und Hotelleriebetriebe sowie 39 Gastrogroßhändler die Auszeichnung „Bewusst Tirol“ erhalten. Damit konnte die Zahl der ausgezeichneten Betriebe zum vierten Mal hintereinander gesteigert werden. Wunsch dieser Betriebe war ein markanter Auftritt auf Speisekarten, beim Eingang oder auf der Website. Mit der Münze, die 2014 zum ersten Mal verliehen wurde, wird diese Nachfrage gedeckt. Der Schwerpunkt „Kalbli-Wochen“ bei „Bewusst Tirol“ Betrieben wurde im Frühjahr 2014 wie in den Vorjahren durchgeführt.

## 2.3 Tiergesundheit und Lebensmittelsicherheit

Die Bekämpfung der **Rotwild-Tuberkulose** im ausgewiesenen Rotwild-Tbc-Seuchengebiet im Bezirk Reutte wurde im Jagdjahr 2014/2015 erfolgreich weitergeführt. Aufgrund des Bekämpfungserfolges wurde das Seuchengebiet um die Hälfte verkleinert und umfasst nur noch die in den fünf Gemeinden des oberen Lechtals (Steeg, Kaisers, Holzgau, Bach und Elbigenalp) gelegenen Jagdgebiete (ca. 30.000 ha).

Im Jagdjahr 2014/2015 wurden im Seuchengebiet insgesamt 248 Stück Rotwild erlegt und untersucht, davon wurden 15 Stück als tbc-positiv festgestellt. Das Gatter wurde im abgelaufenen Jagdjahr nicht in Betrieb genommen, da von der Überwachungskamera lediglich ca. 10 Stück Rotwild festgestellt werden konnten.

Zur Überwachung der Tbc-Situation in der Rotwildpopulation außerhalb des ausgewiesenen Seuchengebietes wurde im Jahr 2014 das **Rotwild-Tbc-Screening** (Untersuchung der Häupter des erlegten mehrjährigen Kahlwildes) in den Jagdgebieten des Verwallgebietes (Bezirk Landeck), des Seefelder Plateaus, des Karwendels und des Zillertals sowie im Lechtal außerhalb des ausgewiesenen Seuchengebietes fortgeführt. Insgesamt wurden 378 Stück untersucht (183 Bezirk SZ; 37 Bezirk IL, 17 Bezirk LA und 141 Bezirk RE). Dabei wurden insgesamt sechs positive Fälle in zwei in der Gemeinde Achenkirch gelegenen Revieren festgestellt (*Mycobacterium caprae*; Genotyp Karwendel; 3 Verdachtsuntersuchungen und 3 Untersuchungen im Rahmen des Rotwild-Tbc-Screenings).

Im Herbst 2014 wurden wiederum Untersuchungen auf **Rindertuberkulose** in den bekannten Risikogebieten durchgeführt. Außer den fünf Gemeinden im Oberen Lechtal wurden auch alle Rinderbestände der im Bezirk Schwaz nördlich des Inn gelegenen Gemeinden, sowie alle Bestände der anderen Bezirke, die Almen im Untersuchungsgebiet bestoßen, auf Rindertuberkulose untersucht. Insgesamt wurden in 1.000 Beständen 12.890 Rinder und 87 Ziegen untersucht. Dabei wurde bei einem Rind im Bezirk Reutte (Gemeinde Kaisers) Tbc festgestellt. Die Untersuchungen in den übrigen Gebieten erbrachten durchgehend tbc-freie Ergebnisse. Obwohl im Jahre 2014 im Karwendel keine Fälle von Rindertuberkulose festgestellt werden mussten, gilt es durch rigorose jagdliche Maßnahmen und Überwachungsmaßnahmen im Rinderbereich ein Ausbreiten der Tbc zu verhindern.

Die Bekämpfung der Rinderseuche **BVD (Bovine Virusdiarrhoe = Virusdurchfall der Rinder)**, die eine Grundvoraussetzung für den Verkauf von Zuchtrindern in die Hauptabnehmerländer (insbesondere Italien, Deutschland und Türkei) darstellt, wurde durch Beprobung aller neugeborenen Kälber im Zuge der amtlichen Kennzeichnung durch den Tierbesitzer (Ohrgewebsprobe), die Tankmilchuntersuchung und die Blutuntersuchung über das Jungtierfenster durchgeführt. Insgesamt wurden im Jahr 2014 rd. 84.400 Ohrgewebsproben, rd. 13.800 Blutproben und in zwei Probendurchgängen (Februar und Oktober) je rd. 4.300 Tankmilchproben untersucht. Dabei wurden in 9 Beständen insgesamt 20 Dauervirusausscheider festgestellt und in der Folge ausgemerzt. Die BVD-Bekämpfung wird durch die Übernahme der Laborkosten aus Landesmitteln gefördert. Insgesamt wurden dafür im Jahre 2013 rd. 532.000 Euro aufgewendet.

Für die Aufrechterhaltung der amtlichen Anerkennung der Freiheit von **Bluetongue** wurde in den Monaten September bis Dezember 2014 in ganz Österreich ein Überwachungsprogramm durchgeführt und der seuchenfreie Status nachgewiesen.

Zur Aufrechterhaltung der Anerkennung der Tiroler Rinderbestände als „amtlich frei von **BANG, Leukose und IBR/IPV**“, die eine absolute Voraussetzung für den Rinderhandel innerhalb Österreichs und der Europäischen Union darstellt, ist ein jährliches Kontrollprogramm durchzuführen. Für alle Betriebe ohne Milchlieferung wurde von der AGES Wien ein stichprobenartiger, risikobasierter Kontrollplan erarbeitet, nach dem insgesamt 153 Betriebe mittels Blutproben auf BANG-, Leukose-, IBR/IPV zu untersuchen waren. In 176 ausgewählten Stichprobenbetrieben mit Milchlieferung wurden diese Untersuchungen über die Tankmilch durchgeführt. Im Rahmen dieser Untersuchungen wurden keine Reagenten bzw. Erkrankungsfälle festgestellt. Die Untersuchungen werden durch die Übernahme der Kosten für die Aufbereitung der Milchproben aus Landesmitteln gefördert. Zu Jahresende 2014 wurde über einen Tiroler Drittlandexportstall IBR/IPV nach Österreich eingeschleppt, wobei sich das Seuchengeschehen in der Folge über einen zweiten Viehhandelsbetrieb in Tirol und in weiteren Bundesländern (Niederösterreich, Oberösterreich, Vorarlberg) sowie in das benachbarte Ausland (Bayern, Schweiz) ausbreiten konnte. Insgesamt wurden bis Ende März 2015 in 27 österreichischen Rinderbeständen (davon 18 in Tirol) 256 IBR/IPV-Reagenten festgestellt. Ziel der Bekämpfungsmaßnahmen ist es, den Eintrag zu eliminieren, eine weitere Verbreitung zu verhindern und die Anerkennung der IBR/IPV-Freiheit seitens der EU aufrecht zu erhalten.

In Tirol wird die Schaf- und Ziegenpopulation jährlich im Rahmen eines risikobasierten Stichprobenplanes auf **Brucella melitensis** (Brucellose der kleinen Wiederkäuer), eine Krankheit, die auch auf den Menschen übertragbar ist (Maltafieber), untersucht. Österreich wurde seitens der EU im Jahre 2003 als „amtlich anerkannt brucellosefrei“ ausgewiesen. Die Freiheit wurde durch die im Jahre 2014 durchgeführten Untersuchungen bestätigt.

Die Untersuchung der männlichen Schafe (Widder) auf **Brucella ovis**, eine Krankheit, die zu Fruchtbarkeitsstörungen führt, ist vor allem für die Schafzuchtbetriebe von großer Bedeutung. Durch das durchgeführte Untersuchungsprogramm können bestehende Infektionen frühzeitig erkannt und ausgemerzt werden.

Das in den Tiroler Ziegenzuchtbeständen umgesetzte **CAE-Bekämpfungsprogramm** hat dazu geführt, dass die Ziegenbestände größtenteils anerkannt CAE-frei geworden sind.

Alle Legehennenherden ab einer Bestandsgröße von 350 Legehennen sind regelmäßig auf **Salmonellen** zu untersuchen, um für den Konsumenten die Gefahr einer Salmonellenkontamination über Eier und Eiprodukte zu minimieren.

Insgesamt wurden im Jahre 2014 für die Förderung dieser Überwachungsprogramme 96.000 Euro an Landesmitteln aufgewendet, mit denen die Laborkosten für Blut- und Kotproben übernommen werden.



## Lebensmittelrecht

Als Supervision zum jährlichen Revisions- und Probenplan und zur Überwachung der Kontrolltätigkeit der amtlich beauftragten TierärztInnen wurden 2014 seitens der Landesveterinärverwaltung insgesamt 79 zugelassene Fleischproduktionsbetriebe einer **Hygienekontrolle** (Vollkontrolle) unterzogen.

Darüber hinaus erfolgte von der Landesveterinärverwaltung im Rahmen der Schwerpunktaktion SPA A-600-14-FVB in allen zugelassenen Fleischverarbeitungsbetrieben mit einer jährlichen Verarbeitungsmenge von mehr 150 Tonnen pro Jahr eine ausgedehnte Revision der betrieblichen Eigenkontrolle. Die dabei erfolgten Probenziehungen (89 Umfeld- und 9 Lebensmittelproben) erbrachten insgesamt ein zufriedenstellendes Ergebnis. Eine Lebensmittelprobe wurde als nicht sicher beurteilt.

Die **Software „SFU-DB KBL“ zur elektronischen Erfassung der Schlachttier- und Fleischuntersuchung (SFU) in Kleinbetrieben** wurde im Jahr 2014 in zahlreichen Details einer Verbesserung unterzogen. Im Rahmen einer Fortbildung gemäß § 26 LMSVG-Aus- und Weiterbildungsverordnung wurden die amtlich beauftragten TierärztInnen im Mai 2014 über die maßgebenden Adaptierungen der „SFU-DB-KBL“ ausführlich instruiert.

Mit Stichtag 1. August 2014 wurde der seit Oktober 2013 laufende Testbetrieb der „SFU-DB KBL“ auf den verpflichtenden Echtbetrieb umgestellt. Somit werden in Tirol seit dem 1. August 2014 sämtliche Daten der amtlichen Schlachttier- u. Fleischuntersuchung gem. § 8 der Fleischuntersuchungsverordnung 2006, BGBl. II 2006/109 idGF. elektronisch erfasst und in das Verbrauchergesundheitsinformationssystem (VIS) übermittelt.

Mit dem Ziel einer standardisierten Vorgehensweise nach Feststellung von im Rahmen des privaten Reiseverkehrs illegal aus Drittstaaten nach Tirol importierten Lebensmitteln tierischer Herkunft wurde im Frühjahr 2014 von der Landesveterinärverwaltung mit dem Zollamt Innsbruck ein entsprechendes Konzept erarbeitet, welches sich im Hinblick auf Effizienz und Praktikabilität absolut bewährt hat.

Im Jahre 2014 wurden in Tirol von den Amtstierärzten insgesamt 239 Betriebe einer **Cross-Compliance-Kontrolle** unterzogen. Die Durchführung der Vor-Ort-Kontrollen und Bewertung der Kontrollergebnisse bedingen alljährlich einen enormen zusätzlichen Arbeitsaufwand für alle Veterinärstellen.

Die Bearbeitung und Klärung von Fragen im Zuge des Vollzuges der geltenden **tierschutzrechtlichen Bestimmungen** stellt bei der zunehmenden Fülle an Detailbestimmungen auch im Jahr 2014 einen kontinuierlich wachsenden Tätigkeitsbereich dar. Die Ausarbeitung für den Vollzug wesentlicher Begleitmaßnahmen in Verbindung mit der Verordnung (EG) 1099/2009 über den Schutz von Tieren zum Zeitpunkt der Tötung konnte im Jahr 2014 noch nicht abgeschlossen werden und werden auch im Jahr 2015 einen weiteren Schwerpunkt darstellen. Im Verlauf des Berichtsjahres wurde weiteres in Kooperation mit dem Tiroler Tiergesundheitsdienst eine Schwerpunktaktion in Zusammenhang mit der Haltung und Tötung von Kitzen in Ziegenmilchbetrieben durchgeführt.

Am 22.01.2014 fand in Tirol eine EU-Kontrolle (FVO-Audit) unter anderem über den Schutz von Tieren zum Zeitpunkt der Tötung bei Bestandsräumungen im Zuge von Tierseuchenbekämpfungsmaßnahmen statt.

Die Organisation der Durchführung von Tiertransportkontrollen durch die Tiroler Amtstierärzte und die Polizei hat sich im Jahr 2014 weiter bewährt. Es wurde mit insgesamt 3.493 durchgeführten Kontrollen, davon 156 auf der Straße das vorgegebene Pflichtsoll an Kontrollen mehr als erfüllt. Insgesamt wurden 1,29% der Transporte bzw. 12,8% bei den Kontrollen von Transporten auf der Straße beanstandet.

Nach Vorarbeiten im Jahr 2013 wurde durch die Nationale Beratungsstelle Herdenschutz im Jahr 2014 das Projekt Herdenschutz, Modellregion Osttirol gestartet und im ersten Projektjahr Erfahrungen gesammelt. Die Begleitung des Projektes, das Bearbeiten und Verfolgen von Hinweisen auf die Anwesenheit von **großen Beutegreifern** und die internationale und nationale Kommunikation und Koordination zu diesem Themenfeld stellt einen kontinuierlichen Arbeitsbereich dar. Dies hat im vergangenen Jahr z.B. auch die Teilnahme bzw. einen Vortrag im Rahmen der Euregio-Tagung „Die Bären und Wölfe kehren zurück! – Nachhaltiges Wildtiermanagement in der Euregio“ am 5. Dezember 2014 an der Freien Universität Bozen beinhaltet. Im Mai 2014 besuchte der besenderte Bär M25 das Grenzgebiet von Tirol im Bereich Nauders und Pfunds. Im Dezember 2014 wurde ein Wolf im Bezirk Reutte nachgewiesen.

Derzeit sind 5.630 landwirtschaftliche Betriebe mit Tierhaltung und 124 praktizierende TierärztInnen als Mitglieder im **Tiroler Tiergesundheitsdienst (TGD)** registriert. Die jährlich stattfindenden Betriebsbesuche müssen zentral verrechnet werden. Weiters wird die Teilnahme an Gesundheitsprogrammen überprüft und verrechnet sowie zahlreiche Weiterbildungsveranstaltungen für Tierärzte und Landwirte organisiert. Die Einhaltung und Durchführung gesetzlich vorgeschriebener Kontrollen (externe und interne) sowie die Teilnahme an zahlreichen bundesweiten Sitzungen zählen ebenfalls zur Aufgabe des Tiergesundheitsdienstes. Die Kosten einer vom jeweiligen Betreuungstierarzt durchgeführten Betriebserhebung sind abhängig von der Größe des Betriebes (Tierzahl) und belaufen sich von 35 bis 180 Euro netto. Damit auch die vielen kleinen Betriebe im Tiergesundheitsdienst betreut werden können, werden die Betriebserhebungen mit derzeit 30 Euro pro Betrieb aus Landesmitteln gefördert. Insgesamt wurden dafür für das Jahr 2014 rund 170.000 Euro an Landesmitteln aufgewendet.

Für die Umsetzung diverser Gesundheitsprogramme müssen Milch-, Blut- sowie Kotproben untersucht werden. Diese Untersuchungen werden mit ca. 27.740 Euro aus Landesmitteln, 7.600 Euro aus Bundesmitteln und 10.400 Euro Eigenmitteln der Tierhalter finanziert.

Am 01.10.2013 wurde in Zusammenarbeit mit dem Tiroler Tierseuchenfonds ein Untersuchungsprojekt zur Erhebung der Verbreitung der Paratuberkulose in den TGD-Rinderbetrieben gestartet. In 4.618 TGD Betrieben wurden mit so genannten Stiefeltupfern Umgebungskotproben entnommen und auf das Vorhandensein des Erregers der Paratuberkulose untersucht. Die Aktion war freiwillig, die Ergebnisse der Stiefeltupferproben werden nach erfolgter wissenschaftlicher Evaluierung im Frühjahr 2015 den Betrieben und Tierärzten mitgeteilt. In 7,5% der Proben wurde der Erreger der Paratuberkulose festgestellt. Durch betriebsspezifische Maßnahmen soll die Ausbreitung im Bestand reduziert werden.

## 2.4 Forstwirtschaft

**Holzmarkt** - [www.tirol.gv.at/holzmarkt](http://www.tirol.gv.at/holzmarkt)

Für den Holzverkauf war das Jahr 2014 wieder sehr erfreulich. Ausgehend von einem hohen Niveau haben sich die Preise für alle Sortimente stabil verhalten. Der Einschlag im Tiroler Wald ist jedoch nicht an das Rekordjahr 2012 herangekommen.

Im Jahr 2014 wurden von den Waldaufsehern 2.815 Partien mit einer Holzmenge von 285.962 m<sup>3</sup> (2013: 306.089 m<sup>3</sup>) erfasst und in der Datenbank für den Tiroler Holzmarktbericht ausgewertet. Somit basieren die Zahlen auf rund 23% des Einschlags im Nichtstaatswald.

### Blochholz

Fichten - Blochholz B/C Mischpreis Stärkeklasse 2a-3b (101,11 €/ m<sup>3</sup>, -1,2%): Damit ist der Preis für das Hauptsortiment in Tirol in diesem Jahr geringfügig gefallen. Der höchste Preis wurde gleich zu Jahresbeginn erreicht (105,28 €/ m<sup>3</sup>). Ab diesem Zeitpunkt gab der Preis bis Juni stetig nach, mit einem Tiefstwert von 96,30 €/m<sup>3</sup>. Auswertungsbasis 143.535 m<sup>3</sup>.

Fichten - Blochholz Cx Stärkeklasse 2a-3b (74,56 €/ m<sup>3</sup>, -3,0%): Der Preis für Kistenholz ist gefallen. Auswertungsbasis 29.211 m<sup>3</sup>.

Tanne Blochholz B/C Mischpreis (92,25 €/fm, +0,2%): Der Preis für Tannenblochholz ist stabil geblieben. Auswertungsbasis 15.035 fm.

Lärche Blochholz B/C Mischpreis (109,52 €/fm, -2,2%): Damit ist der Preis für die Lärche, in diesem Jahr geringfügig gesunken. Die Lärche kann auch dieses Jahr nicht von den besseren Preisen anderer Holzarten profitieren. Auswertungsmenge 8.966 fm.

Kiefer Blochholz B/C Mischpreis (72,15 €/fm, -1,2%): Der Kiefernpreis ist in diesem Jahr geringfügig gesunken. Auswertungsmenge 7.749 fm.

Zirbe Blochholz B/C Mischpreis (242,39 €/fm, +4,3%): Die Zirbe setzt ihren preislichen Höhenflug fort und ist in diesem Jahr stark gestiegen. Es wurden 2.014 fm ausgewertet.

Regionale Unterschiede: Die Preisdifferenz zwischen Osttirol und Nordtirol war im Jahr 2014 durchgehend spürbar, in Osttirol wurden im Schnitt um 5,17 €/fm weniger gezahlt als in Nordtirol (Fi B/C 2a-3b).

### Sondersortimente Fichte und Brennholz

Fichten - Schwachbloche Güteklasse B/C (77,73 €/fm, -4,5%): Dieses Sortiment ist im Auswertungsjahr stark gefallen. Auswertungsmenge 22.708 fm.

Industrieholz Fi (IS, IF, I2, ID, IM, IP) (36,37 €/fm, -7,3%): Für Industrieholz ist der Preis stark gefallen. Damit wurde der starke Preisanstieg vom Jahr 2013 fast gänzlich wettgemacht. Auswertungsbasis 10.595 fm.

Brennholz weich (33,29 €/fm, -4,7%): Zum ersten Mal seit 2008 ist der Preis für Brennholz gefallen, aber immer noch auf hohem Niveau. Auswertungsbasis 23.986 fm.

Brennholz hart (56,64 €/fm, +06%): Der Preis für Brennholz hart ist weitgehend stabil geblieben. Auswertungsbasis 2.000 fm.

## **Holznutzung**

Ähnlich wie beim Holzpreis gab es auch beim Holzeinschlag kaum Veränderungen gegenüber dem Vorjahr. In Summe wurden in Tirol 1.439.647 m<sup>3</sup> Holz genutzt (plus 6.900 m<sup>3</sup> im Vergleich zu 2013), das sind knapp 80% der nachhaltig möglichen Nutzungsmenge. Gründe für die eher verhaltene Nutzung trotz guter Holzpreise könnten gewisse Unsicherheiten in der Agrargemeinschaftsfrage und das aktuell niedrige Zinsniveau sein.

Bis in den Herbst 2014 waren durchschnittliche Schadh Holz mengen zu verzeichnen. Vorhandenes Schadh Holz, das im Wesentlichen aus sommerlichen Gewitterstürmen stammte, konnte rasch aufgearbeitet werden. Erst im Herbst wurde Tirol von zwei kurz aufeinanderfolgenden größeren Schadereignissen getroffen. Beim Sturmtief Gonzalo fielen zwischen 21. und 23.10.2014 rund 100.000 m<sup>3</sup> Schadh Holz durch Schneebruch und Sturmböen an, kurz darauf verursachte ein Föhnsturm weitere 25.000 m<sup>3</sup> Schadh Holz.

Auffällig sind die deutlich rückläufigen Nutzungsmengen im Nichtstaatswald, hier fehlen fast 200.000 m<sup>3</sup> auf die Rekordmengen der Jahre 2010-2012. Deutliche Nutzungssteigerungen waren bei den Österreichischen Bundesforsten zu verzeichnen, die wieder deutlich mehr nutzten als in den vergangenen Jahren.

## **Energie aus Holz**

Eine aktuelle Studie der Österreichischen Energieagentur zeigt, dass durch den Einsatz von Bioenergien eine ungleich höhere direkt regional wirksame Wertschöpfung und Beschäftigung erzielt wird als durch fossile Energieformen. Außerdem wurde einmal mehr aufgezeigt, dass die stoffliche und energetische Nutzung keinen Gegensatz darstellen müssen, sondern ressourceneffizient auch parallel stattfinden können. Der erneuerbare Energieträger Holz gilt auch in Tirol als ein wesentliches Standbein der heimischen Energiepolitik, wobei in den letzten Jahren im Strom- und vor allem Wärmebereich beachtliche Steigerungen erzielt wurden. Neben den Sägenebenprodukten der Tiroler Sägeindustrie ist der dadurch stark gestiegene Bedarf an Biomasse für energetische Zwecke vor allem durch eine nachhaltige Energieholzbereitstellung aus den heimischen Wäldern abzudecken. In den letzten Jahren ging die Verfügbarkeit an Sägenebenprodukten durch veränderte Rahmenbedingungen (Rückgang Einschnitt bzw. hoher Grad an Eigenverwertung der anfallenden Sägenebenprodukte) stark zurück, während die Energieholzbereitstellung aus Tiroler Wäldern wesentlich gesteigert werden konnte. Im Jahr 2014 wurden etwa 334.500 m<sup>3</sup> oder 23% des Gesamteinschlags im Bundesland in Form von Brennholz und Waldhackgut bereitgestellt, was mengenmäßig in etwa dem Dreijahresdurchschnitt 2011-2013 entspricht.

Da Energieholz hauptsächlich als Koppelprodukt bei der Holzernte anfällt, ist für die jährlich bereitgestellte Menge im Wesentlichen der Gesamteinschlag verantwortlich, welcher wiederum von vielen Faktoren abhängt. Die kleineren Schwankungen des Energieholzprozentsatzes vom Gesamteinschlag lassen sich vor allem durch Vornutzungsaktivitäten (Durchforstung) und Schadh Holz anfall (Kalamitäten) erklären.

Eine weitere wesentliche Steigerung des Holzeinschlags und somit freiwerdende Potentiale für neue Biomasseanlagen sind aktuell nicht zu erwarten. Zudem ist die Mobilisierung von anderen Energieholzpotentialen im Allgemeinen schwer steuer- oder umsetzbar (z.B. Holz aus kaskadenartiger Nutzung, Feld- und Flurgehölze) bzw. für den Standort Tirol nicht realistisch und empfehlenswert (Kurzumtriebs-Plantagen auf landwirtschaftlichen Flächen). Unter den gegebenen Rahmenbedingungen machen so neue, (wald-) hackgutbetriebene Biomasseanlagen nur punktuell Sinn - bei gesicherter regionaler Rohstoffversorgung. Das Hauptaugenmerk sollte zukünftig vor allem in den Bereichen Effizienzsteigerung beim Brennstoffeinsatz (z.B. ausreichend trockener Brennstoff, regionale Versorgung) und einem möglichst hohen Grad an Eigenversorgung der bestehenden Anlagen mit Biomasse aus den heimischen Wäldern gesehen werden - sowohl bei Heiz(kraft)werken, als auch im energetischen Eigenverbrauch.

### **Finanzielle Einbußen durch Schadholz**

Im Jahr 2014 sind im Tiroler Wald rund 400.000 fm Schadholz angefallen, das entspricht rd. 28% der gesamten Holznutzungsmenge. Der Schadholzanfall liegt damit deutlich über dem langjährigen Mittel von 320.000 fm. Die Menge von 112.000 fm Windwurfholz liegt im langjährigen Durchschnitt, mit 203.000 fm Schneedruckholz wurde das langjährige Mittel um den Faktor 2,5 übertroffen. Windwürfe sind schwerpunktmäßig in den Bezirken Schwaz, Kitzbühel und Kufstein aufgetreten, große Mengen an Schneedruckholz gab es vor allem in Osttirol und im Bezirk Schwaz.

Durch Borkenkäferbefall sind tirolweit Bäume im Ausmaß von 63.000 fm abgetötet worden. Dadurch kam es zu einer spürbaren Erhöhung gegenüber dem Vorjahr, das langjährige Mittel wurde nicht erreicht. Der Wertverlust durch Windwurf, Schneebruch, Muren und Lawinen sowie Käferbefall ist als unmittelbarer finanzieller Schaden der Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer mit rund 12 Mio. Euro zu beziffern.

### **Förderung im Wald**

Entscheidende Faktoren für eine nachhaltige Landesentwicklung ist die Gewährleistung von Sicherheit und Schutz vor Naturgefahren. Gerade unter dem Aspekt des Klimawandels verlangen die Gefahren durch Hochwasser, Steinschlag und Lawinen Investitionen als Vorsorge. Dabei ist Tirol sehr aktiv.

Der Wald wurde in den vergangenen Jahrhunderten teils extrem strapaziert und kann deshalb heute seine Aufgabe als natürlicher Schutzschild gebietsweise nur unzureichend erfüllen. Diese Hypotheken müssen repariert und beseitigt werden, um nachhaltigen Schutz durch unseren Wald zu gewährleisten.

### **Schutzwald im Zentrum**

Den öffentlichen Interessen entsprechend konzentriert sich der Tiroler Forstdienst bei seiner Beratungs- und Fördertätigkeit seit Jahren auf die Verbesserung der Schutzwälder – vor allem auf jene mit direkter Objektschutzwirkung.

2014 sind in Tirols Wäldern rund 6.000 Investitionsmaßnahmen mit einem Volumen von 21,2 Mio. Euro und einem Förderbeitrag von 13,9 Mio. Euro getroffen worden. Die Förde-

rungsmittel wurden anteilig von der EU zu 48%, dem Bund zu 29% und dem Land Tirol zu 23% aufgebracht.

Mit 7,2 Mio. Euro an Eigenleistung für die Schutzwaldpflege haben die Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer selbst annähernd den gleichen Betrag wie die öffentliche Hand eingebracht und damit einen wichtigen Beitrag zum Schutz des Lebensraumes und der Wälder geleistet. Die Umsetzung des gesamten Schutzwaldförderprogramms ist wesentlich von ihrer Mitarbeit in den einzelnen Schutzwaldprojekten abhängig. Die Waldpflegevereine Tirol, Imst und Lienz treten im öffentlichen Interesse als Antragsteller für die einzelnen Schutzwaldprojekte auf und übernehmen für die betroffenen Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer die administrative Projektabwicklung gegenüber den Förderstellen.

Tab. 2.5 Maßnahmen- und Investitionsschwerpunkte 2014 (Gruppe Forst)

Maßnahmen	Investitionen in Mio. Euro
Altholzabbau zur Verjüngungseinleitung im Schutzwald	6,9
Aufforstung/ Pflege Schutzwald	2,3
Forstschutz Schutzwald	1,2
technische und weidewirtschaftliche Maßnahmen Schutzwald	0,8
Durchforstung/ Holzmobilisierung Schutzwald	1,0
Erschließung Schutzwald	2,5
Wirtschaftswald	0,3
Wald-Umweltmaßnahmen	0,1
Logistik, Kooperationen, Vermarktung	0,8
<b>Gesamtinvestitionsvolumen</b>	<b>15,9</b>

Tab. 2.6 Maßnahmen und Umsetzungsschwerpunkte 2014 (Gruppe Forst)

Forstliche Förderung 2014	Menge
Verjüngungseinleitung im Schutzwald & Forstschutzmaßnahmen	257.200 efm
Durchforstung Schutzwald	20.690 efm
Pflanzenanzahl Aufforstung/ Nachbesserung Schutzwald	1,2 Mio. Pflanzen
Waldfläche Pflegemaßnahmen Schutzwald	536 ha
Wegeneubau und Modernisierung Schutzwald	30 km
Technische und weidewirtschaftliche Maßnahmen Schutzwald	42 ha
Forstschutz Aufarbeiten/ Einzelschäden Schutzwald	45.345 efm
Aufforstung/ Nachbesserung Wirtschaftswald	11.625 Pflanzen
Pflege Wirtschaftswald	123 ha
Durchforstung Wirtschaftswald	16.322 efm
Juwelen des Waldes-Waldränder	2.625 Pflanzen

## 2.5 Kurzmeldungen aktueller Ereignisse und Tätigkeiten

### Versuchswesen, Boden, Pflanzenschutz, Futtermittel

Die **Pflanzenbauversuche** in den Bereichen Ackerbau, Grünland und Hochlagen wurden wie geplant durchgeführt, Daten und Ergebnisse sind im Internet unter <https://www.tirol.gv.at/landwirtschaft-forstwirtschaft/agrar/daten/downloads/> zu finden.

Das **Genbank**projekt „CereAlp“ (Brotgetreide aus alten Landsorten) gemeinsam mit dem VZ Laimburg/Südtirol wurde projektgemäß weitergeführt und wird 2015 abgeschlossen.

Im Bereich **Bodenschutz** wurden an zwei Boden-Dauerbeobachtungsflächen entsprechend dem Programm Beprobungen und Analytik durchgeführt. Daten liegen zum Teil vor, Auswertung und Ergebnisse folgen.

Die Pflanzenkrankheit **Feuerbrand** trat witterungsbedingt weniger stark in Erscheinung. In den 24 betroffenen Gemeinden konzentrierte sich der Befall auf Streuobstbau und Privatgärten. Trotzdem gelten für 2015 weiterhin 115 Gemeinden als „Befallsgebiet“ gem. § 7 Abs. 1 Feuerbrand-Verordnung 2000. Insgesamt mussten 2014 rund 50 Bäume gerodet und ca. 150 mittels Rückschnitt saniert werden. Streptomycinhaltige Pflanzenschutzmittel zur vorbeugenden Bekämpfung bei Infektionsbedingungen kamen nicht zur Anwendung.

Der **Maiswurzelbohrer** als Maisschädling ist in Osttirol im gesamten Maisanbaugebiet vertreten und weist steigende Befallsdichten auf. In Nordtirol ist vor allem das Unterland um Kufstein und St. Johann betroffen. Die Entwicklung in den etablierten Gebieten und die weitere Ausbreitung im Oberland und den Seitentälern wird mit einem landesweiten Monitoring beobachtet.

Der Schadorganismus **Candidatus Liberibacter solanacearum** wurde erstmals für Österreich an Gemüsepflanzen in Tirol nachgewiesen und entsprechende Maßnahmen zur Bekämpfung ergriffen.

Zum **Tiroler Gentechnik-Vorsorgegesetz** (LGBl. 36/2005) sind keine Anträge für den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen eingegangen. Das durchgeführte Monitoring an Maisbeständen bestätigte die Gentechnikfreiheit im Tiroler Pflanzenbau, es wurden keine gentechnisch veränderten Pflanzen (GVP) nachgewiesen.

Die **Futtermittelkontrollen** wurden gemeinsam mit den AmtstierärztInnen durchgeführt. Dabei wurden 84 Proben einer Untersuchung zugeführt und zehn Beanstandungen an die Bezirksverwaltungsbehörden weitergeleitet.

**Pflanzenschutzmittelkontrollen** wurden an 107 Betrieben durchgeführt, von 25 Betrieben wurden Beanstandungen an die Bezirksverwaltungsbehörde weitergeleitet.

Ein zum ersten Mal durchgeführtes **Bienen-/Pflanzenschutzmittel-Monitoring** zeigte mit Ausnahme eines Rückstandsnachweises mit Fipronilsulfon, welcher aber scheinbar keine optisch oder gravimetrisch feststellbaren negativen Auswirkungen auf die Monitoring-Völker hatte, keine Auffälligkeiten.

## **Landwirtschaftliche Lehranstalten**

An den Landwirtschaftlichen Lehranstalten (LLA) wurden im Schuljahr (2014/2015) 1.661 SchülerInnen an den Fach- und Berufsschulen aufgenommen. Die Internate der Schulen sind wie in den Jahren zuvor in hohem Maße ausgelastet (99%). Die Zahl der positiven Abschlüsse betrug im Jahre 2014 503. Von den 1.323 SchülerInnen der land- und hauswirtschaftlichen Fachschulen (ohne Berufsschulen und ohne Fachschulen für Erwachsene) besuchen 57% die Fachrichtung Landwirtschaft, 38% die Fachrichtung ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement und 5% die Fachrichtung Pferdewirtschaft. Bewerbstellt wird der Unterricht von ca. 230 Lehrkräften mit voller bzw. reduzierter Lehrverpflichtung. 65% der Lehrkräfte sind weiblich, wobei ca. 64% davon ein reduziertes Beschäftigungsmaß aufweisen.

Insgesamt wurden im abgelaufenen Schuljahr ca. 1.000 **Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen** von den Lehrpersonen besucht. An den durch die Abteilung veranstalteten Fortbildungen nahmen im abgelaufenen Jahr 2014 über 400 TeilnehmerInnen bei über 37 verschiedenen Seminaren und Veranstaltungen teil. Während des Unterrichtsjahres nahmen auch viele Lehrkräfte die Fort- und Weiterbildungsangebote des Bundes in Anspruch (ca. 450 Seminare und Weiterbildungsveranstaltungen).

**Infrastrukturelle Maßnahmen:** Mit Schuljahresbeginn 2014/15 konnte die Sanierung des Müllerhofes an der LLA Lienz (Lehrküche, Barrierefreiheit in den Klassen und im Internat sowie Neugestaltung der Internatszimmer) abgeschlossen werden. Mit Dezember 2014 ging der neue Fleischverarbeitungsbereich an der LLA St. Johann in Betrieb. Die Planungen und Ausschreibungen für den Umbau des über 40 Jahre alten Schülerinternates an der LLA Rotholz wurden durchgeführt. Baubeginn ist mit Ende Mai 2015 vorgesehen.

## **Einheitswerthauptfeststellung 2014**

Im Rahmen der **Einheitswerthauptfeststellung 2014** wurde im Mai 2014 mit der Neubewertung der land- und forstwirtschaftlichen Einheitswerte und somit der Besteuerungsgrundlagen vieler Land- und Forstwirte begonnen. Wesentliche Neuerungen im Bewertungssystem sind vor allem die Berücksichtigung von öffentlichen Geldern der ersten Säule der GAP (z.B.: Betriebsprämie, Tierprämie), Änderungen bei den Bewertungsregeln und Hektarsätzen für die verschiedenen Vermögensarten, sowie Änderungen bei der Bewertung und Zurechnung von Zuschlägen.

In Tirol werden rund 38.000 Einheitswerte neu festgestellt. Bei gut einem Drittel davon handelt es sich um Grundstückseigentümer, die über mehr als zehn Hektar Wald oder mehr als fünf Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche verfügen oder aber laut Finanzamt eine eigene Hofstelle besitzen.

Um dem erhöhten Informationsbedarf nachzukommen, wurden von Seiten der Landwirtschaftskammer Tirol an die 160 Veranstaltungen abgehalten, umfangreiche Informationen in den Printmedien geschaltet und Einzelberatungen durchgeführt. Bis Ende 2015 sollte aus aktueller Sicht der Großteil der neuen Einheitswertbescheide zugestellt sein. Die neuen Bescheide sind steuerlich (z.B.: Grundsteuer, Einkommenssteuer) ab 01.01.2015 wirksam. Auf die Beitragsgrundlagen der SVB wirkt sich der neue Einheitswert voraussichtlich jedoch erst ab dem Jahr 2017 aus



## **Wildbach- und Lawinenverbauung**

Das Jahr 2014 war für die **Wildbach- und Lawinenverbauung** durch zwei besondere Witterungsextreme gekennzeichnet. Im Jänner fiel außergewöhnlich viel Schnee im Südalpenraum, Ost- und Südtirol waren gegenüber Nordtirol deutlich mit mehr Schnee gesegnet. Obwohl die Situation ein paar Tage kritisch war und in Osttirol einige Täler abgeschnitten waren, beruhigte sich die Situation nach einigen Tagen wieder und es waren keine großen Schadlawinen zu verzeichnen.

Im Sommer kam es zu starken Gewittern mit heftigen Niederschlägen Ende Juli/Anfang August vor allem im Brixental, das auch schon im Jahre 2013 von heftigen Gewittern heimgesucht wurde. Beim Brixenbach und anderen Bächen der Region konnten Schäden nur durch funktionierende Verbauungen verhindert werden.

Insgesamt führten diese Wetterextreme dazu, dass siebzehn Sofortbauprogramme mit einem Kostenumfang von 3,960 Mio. Euro ausgearbeitet und umgesetzt wurden.

Der Gesamtaufwand im Jahr 2014 betrug 39,741 Mio. Euro, das ist immerhin nach dem Jahre 2013 das zweithöchste Budget, welches in der Sektion Tirol jemals bewältigt werden konnte. Ein Teil dieser Mittel wurde allerdings auch noch für die Restarbeiten aus den Sofortmaßnahmen 2013 im Tiroler Unterland benötigt.

Der Anteil des Bundes am Jahresbudget 2015 betrug 53,1%, jener des Landes Tirol 22,7% und die Interessenten hatten somit 24,2% zu tragen. Der Anteil der aufgewendeten Landesmittel betrug 9,101 Mio. Euro.

Auf Sicherungsarbeiten in Wildbächen entfielen 58,54%, in Lawinen 23,42%, in Steinschlaggebieten 13,83% und auf flächenwirtschaftliche Maßnahmen 4,21%.

Für Maßnahmen des Betreuungsdienstes wurden 2,089 Mio. Euro aufgewendet. Die Statistik zeigt, dass die Wildbäche den größten Teil beanspruchen und der Anteil für Lawinensicherung rückgängig ist. Deutlich im Zunehmen ist der Anteil für Steinschlagsicherung, welcher in den letzten Jahren von 5% auf 13% angestiegen ist. Insgesamt entfallen ca. 30% des gesamten Budgets auf Instandsetzungs- und Erneuerungsmaßnahmen.

Wesentliche Baufelder konnten abgeschlossen werden. Als Beispiel seien die Breitlehnerlawine in der Gemeinde Telfs und die Lawinenverbauungen in der Gemeinde St. Anton genannt. Erwähnenswert ist auch die Fertigstellung der Ulmicher Bachle Lawine in der Gemeinde Kappl, welche mit einer Kombination von Lawinenschutzdämmen und temporärer Lawinenauslösung gesichert werden konnte.

Im Jahr 2014 wurden 24 neue Projekte ausgearbeitet und einer Behördengenehmigung zugeführt. Die wichtigsten davon sind der Leonhardsbach in der Gemeinde Roppen, die Höniglawine in der Gemeinde Berwang, die Namloser Arsch Lawine in der Gemeinde Namlos und die Rutschung Kerschbaumsiedlung in der Gemeinde Navis. Diesem Baufeld wird in den nächsten Jahren ein besonderes Augenmerk gewidmet werden müssen, gilt es doch eine große Kriechmasse, auf der zahlreiche Häuser stehen, zum Stillstand zu bringen. Neun Gefahrenzonenpläne wurden einer Ministergenehmigung zugeführt, womit nun 267 Tiroler Gemeinden über aktuelle Gefahrenzonenpläne verfügen. Im Jahre 2015 sollten alle Tiroler Gemeinden mit aktuellen Gefahrenzonenplänen ausgestattet sein.

Ein wesentlicher Schritt wurde bei der Erfassung der Schutzbauwerke im Bauwerkskatalog getan, die meisten Bauwerke sind nun in einer Datenbank gesammelt. In den nächsten Jahren gilt es nun, diese Bauwerke, insbesondere die Schlüsselbauwerke einer qualitativen Bewertung zu unterziehen um diese im Notfall rechtzeitig einer Sanierung zuführen zu können.

### **Maschinenring Tirol**

Die **überbetriebliche Zusammenarbeit in der Landwirtschaft** und hier speziell in der Außenwirtschaft steigt aufgrund des zunehmenden Wettbewerbsdruckes auch innerhalb der Tiroler Landwirtschaft. Die laufende Bewusstseinsbildung und Aufklärung zu den Kosten der Mechanisierung fördern die Auslagerung von einzelnen Tätigkeiten bis hin zu gesamten Arbeitsverfahren. Gegenüber dem Vorjahr wurde eine Steigerung des Verrechnungswertes von Bauer zu Bauer um knapp zwei Prozent, auf 7.512.697 Euro brutto, verzeichnet. Die überbetriebliche Zusammenarbeit in der Maschinennutzung konnte durch die Gründung mehrerer Gemeinschaften, vor allem im Bereich Spezialtechnik und hier im Besonderen für innovative und schlagkräftige Erntetechniken und die Gülleaufbereitung mit der Gründung der „mobilen Gülleseparatorgemeinschaft“, forciert werden. Neben der laufenden Beratung und Betreuung von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben im Bereich gemeinschaftliche Maschinennutzung sowie Vorteilen der Auslagerung und Zuerwerbsmöglichkeiten über landwirtschaftliche Nebentätigkeiten, ist die Spezialisierung und bestmögliche **Schulung und Weiterbildung von Dienstleistern im agrarischen Bereich** ein wichtiges Tätigkeitsgebiet.

Die Tiroler Maschinenring-Organisation wickelt für alle landwirtschaftlichen Betriebe und somit flächendeckend die **soziale Betriebshilfe** ab. Im Rahmen der sozialen Betriebshilfe wurden im Jahr 2014 knapp 200 Notfälle bearbeitet und an fast 5.000 Tagen knapp 25.000 Einsatzstunden geleistet und somit die Weiterführung der Betriebe gewährleistet. Insgesamt waren im Jahr 2014 Tirol weit 722 Betriebshelfer und 52 BetriebshelferInnen in der sozialen und wirtschaftlichen Betriebshilfe im Einsatz. Weiters konnten mit der Einsatzplanung und Organisation des landwirtschaftlichen Zivildienstes mit 36 Zivildienern auf 101 Betrieben 27.379 Einsatzstunden geleistet werden.

Die **Pflege und Erhaltung von Almweideflächen** ist für die Tiroler Landwirtschaft eine der wichtigsten Aufgaben, um die Futtergrundlage für den vorhandenen Viehbestand und die ökologisch wertvolle Bewirtschaftung der Almflächen abzusichern. Auf mehreren Almen konnten Pilotprojekte mit dem direkten Vergleich von händischen und maschinellen Verfahren sowie Nachsaat, Düngung und Aufräumungsarbeiten durchgeführt und dokumentiert werden.

Die Akquise von professionellen forstlich ausgebildeten Dienstleistern und die Organisation und Zusammenstellung von fixen Partien waren ein Arbeitsschwerpunkt im Jahr 2014. Diese wurden speziell für **forstliche Pflegemaßnahmen** in den Bereichen Aufforstung, Aussichelung, Verbisschutz, Dickungspflege und Durchforstung eingesetzt. Auch in der Aufarbeitung von Schadholz aus Windwürfen konnten die bestens ausgebildeten und schnell verfügbaren Trupps für eine rasche und effiziente Erledigung der Aufräumungsarbeiten eingesetzt werden.

### 3 Einkommenslage in der Tiroler Landwirtschaft 2013

Für die Darstellung der Einkommenslage werden in Tirol die Betriebe des bundesweiten Buchführungsnetzes der LBG Wirtschaftstreuhand- und Beratungsgesellschaft m.b.H. verwendet, welche von der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft ausgewertet werden. Im Jahr 2013 standen insgesamt 112 Betriebe in Tirol (2012: 109) zur Analyse zur Verfügung. Vergleiche von Ergebnissen zwischen verschiedenen Jahren sind nur bedingt möglich, da sich sowohl die Anzahl als auch die Zusammensetzung der zur Verfügung stehenden Betriebe laufend ändern. Die Ergebnisse der Tiroler Buchführungsbetriebe für 2014 stehen erst ab Sommer 2015 zur Verfügung.

Bei den Buchführungsbetrieben handelt es sich um freiwillig buchführende landwirtschaftliche Betriebe mit einem Gesamtstandardoutput von mindestens 8.000 Euro und höchsten 350.000 Euro, d.h. die kleinsten und die größten Betriebe sind nicht in den Auswertungen vertreten. Der durchschnittliche **Gesamtstandardoutput (GSO)** drückt die Bedeutung der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit eines Betriebes aus und entspricht den geldlichen Bruttoleistungen der einzelnen Betriebszweige (ohne Direktzahlungen und USt.). Die Beschreibung der Begriffe ist den jeweiligen ausführlichen Berichten im Kapitel 5 zu entnehmen.

#### 3.1 Ertrag und Aufwand

Die durchschnittlichen Erträge der Tiroler Buchführungsbetriebe lagen im Jahr 2013 bei 70.098 Euro und sind damit im Vergleich zum Vorjahr um 9,1% gestiegen. Die Erträge gliedern sich in die Bereiche Tierhaltung (40%), Bodennutzung (5%), Forstwirtschaft (8%), öffentliche Gelder (22%) und sonstige Erträge (26%). Die Erträge haben sich gegenüber dem Vorjahr in den BHK-Gruppen 0 und 1 überdurchschnittlich entwickelt, in den BHK-Gruppen 2 bis 4 hingegen waren die Zunahmen deutlich unter den Landesdurchschnitt.

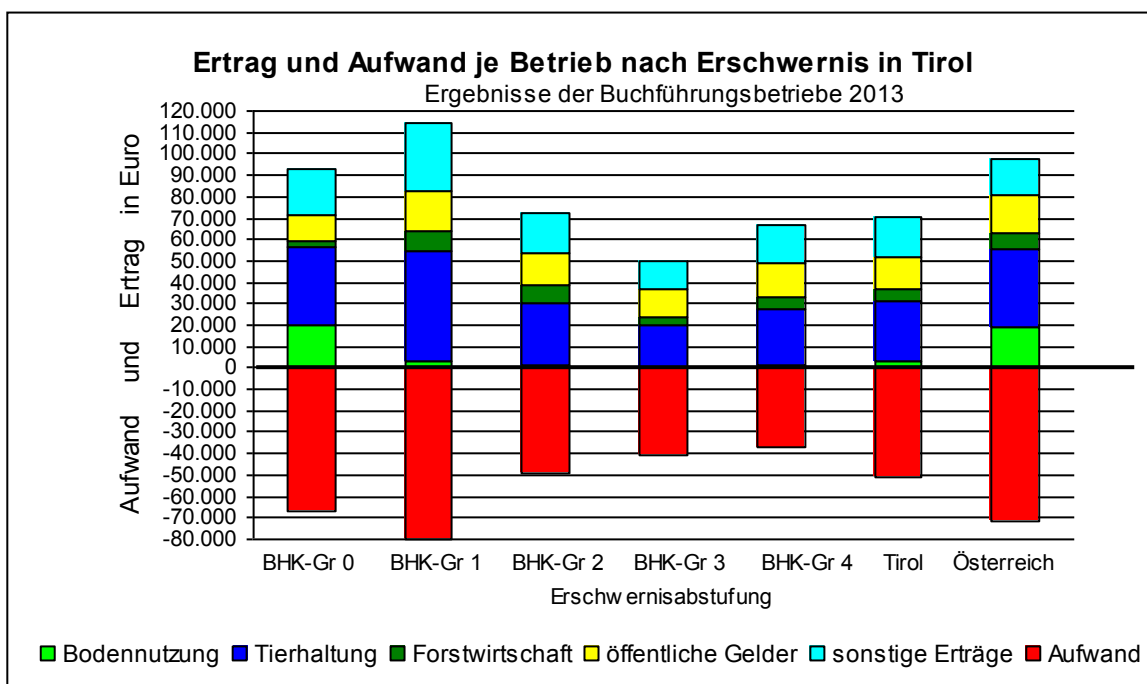


Abb. 3.1 Ertrag und Aufwand je Betrieb nach Erschwernis (Buchführungsbetriebe 2013)

Der Aufwand lag im Durchschnitt der Tiroler Buchführungsbetriebe bei 50.966 Euro und ist gegenüber dem Vorjahr um 7,1% gestiegen.

Ein Vergleich der buchführenden Betriebe im Jahr 2013 zeigt bei Betrieben mit biologischer Wirtschaftsweise geringere Erträge als bei konventioneller Bewirtschaftung oder auch bei den Haupterwerbsbetrieben. Biobetriebe weisen einen geringeren Aufwand auf. Die Ertragssituation bei den Nebenerwerbsbetrieben ist deutlich geringer, der Aufwand verhältnismäßig hoch.

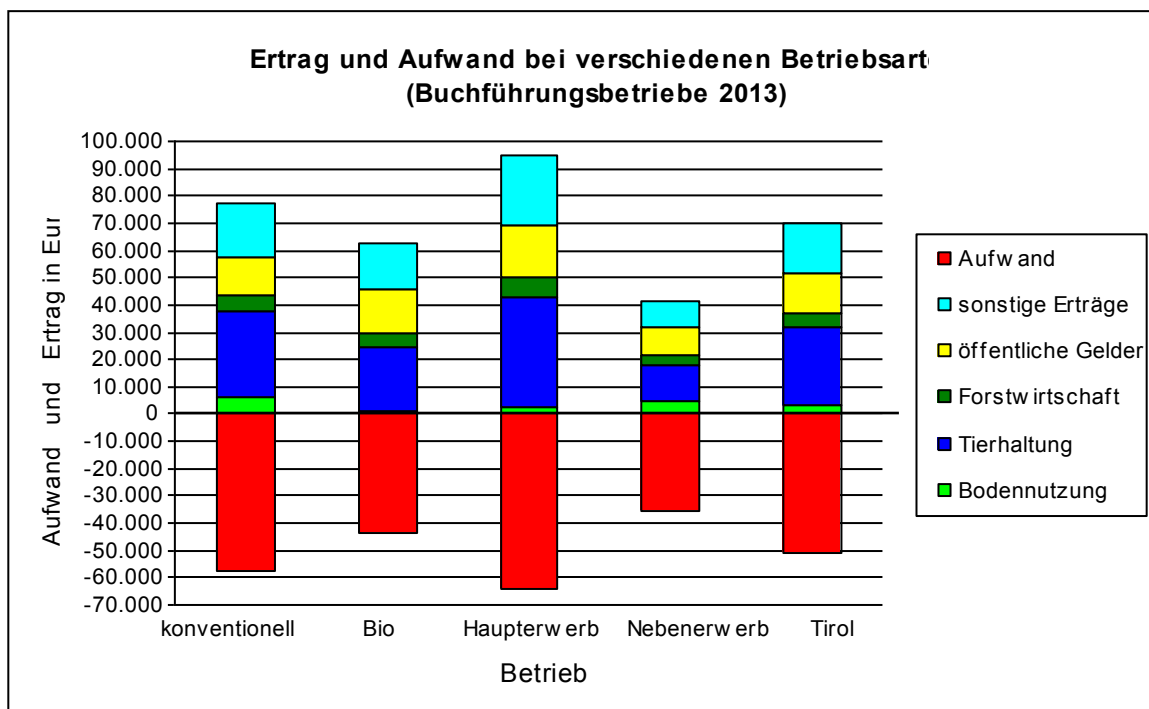


Abb. 3.2 Erträge und öffentliche Mittel bei konventionellen und Biobetrieben und bei Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben in Tirol (Buchführungsbetriebe 2013)

### 3.2 Einkünfte je nicht entlohnter Arbeitskraft

Die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft für nicht entlohnte Arbeitskräfte (nAK) errechnen sich aus den Arbeitszeiten der nicht entlohnten Arbeitskräfte, die für den land- und forstwirtschaftlichen Betrieb geleistet werden. Diese umfassen den Betrag, der dem Betriebsleiter und den mithelfenden nicht entlohnten Familienangehörigen als Entgelt für die Arbeitsleistung, die unternehmerische Tätigkeit und den Einsatz des Eigenkapitals zufließen, zuzüglich öffentlicher Zuschüsse und Einkünfte aus Nebenbetrieben und Gästebewerbergung. Die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft ergeben sich aus der Differenz zwischen Ertrag und Aufwand.

Die Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft je nichtentlohnter Arbeitskraft (nAK) lagen im Tiroler Durchschnitt im Jahr 2013 bei 14.604 Euro (2012 bei 12.212 Euro). Bei den Talbetrieben wurde ein Niveau von 21.235 Euro erreicht, die Bergbauernbetriebe kamen auf 13.680 Euro je nichtentlohnter Arbeitskraft, wobei die extremsten Bergbauernbetriebe lediglich 7.288 Euro in der Erschwernisgruppe 3 bzw. 11.168 Euro in der Erschwernisgruppe 4 erwirtschaften konnten. Gegenüber den bundesweiten Durchschnittsergebnissen (20.236 Euro) liegen die Tiroler Durchschnittsergebnisse deutlich unter jenen des Bundesmittels. Dies ist dadurch bedingt, dass Marktfrucht-, Dauerkultur- und Veredelungs-

betriebe generell deutlich höhere Erträge erwirtschaften als die in Tirol dominierenden Futterbaubetriebe, welche zudem noch kleinere Betriebsstrukturen aufweisen.

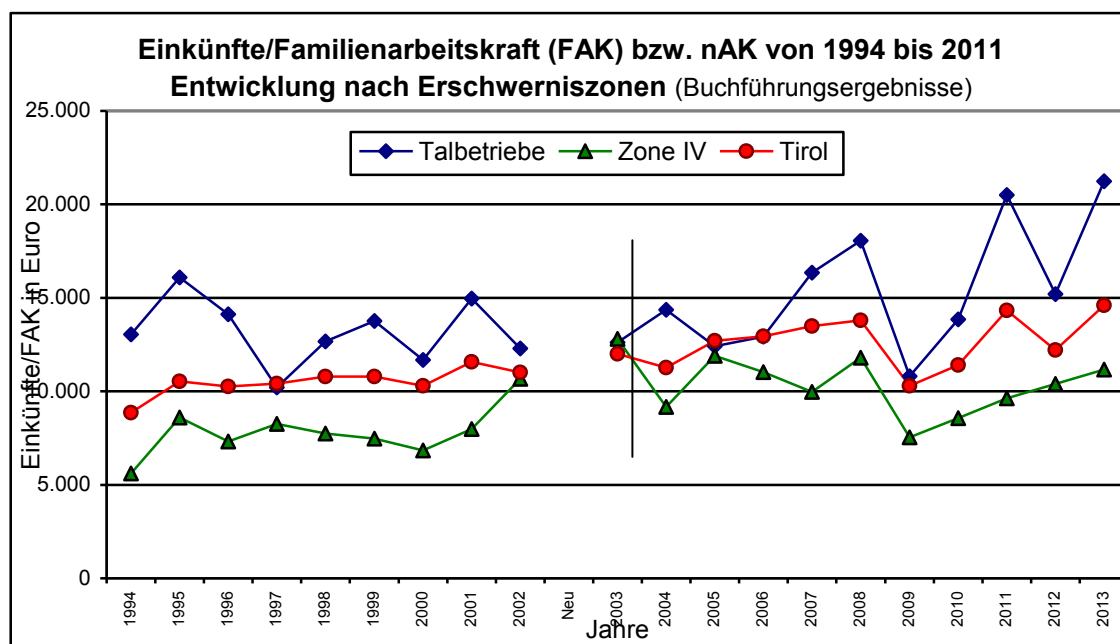


Abb. 3.3 Einkünfte je Familienarbeitskraft bzw. nichtentlohnter Arbeitskraft von 1994 bis 2013 nach Erschwerniszonen

Bei den Talbetrieben entwickelten sich die Einkünfte nach dem Einbruch im Jahr 2012 in im Jahr 2013 wieder positiv und erreichten das Niveau des Jahres 2011. Dies war vorrangig durch sehr gute Erträge aus der Tierhaltung und der Milchwirtschaft, aber auch aus höheren Erträgen bei der Bodennutzung, der Forstwirtschaft und der sonstigen Erträge bedingt. Das Ergebnis der extremsten Bergbauernbetriebe entwickelte sich vergleichsweise nur sehr verhalten positiv und liegt im Jahr 2013 bei 11.168 Euro. Das Tiroler Durchschnittsergebnis entwickelte sich positiv und erreichte im Jahr 2013 mit 14.604 Euro den annähernd gleichen Wert wie im Jahr 2011.

### 3.3 Öffentliche Gelder

Tirols Buchführungsbetriebe erhielten mit durchschnittlich 14.243 Euro rund 22,2% öffentliche Gelder gemessen am Ertrag 2013 je Betrieb. Diese beinhalten die Betriebsprämie, die Mutterkuhprämie und die Ausgleichszulage sowie Prämien von ÖPUL-Maßnahmen.

Tab. 3.1 Ertrag, Einkünfte Land- und Forstwirtschaft und öffentliche Gelder je Betrieb

Jahr 2013	Ertrag in Euro	Einkünfte je Betrieb in Euro	öffentliche Gelder in Euro	öff. Gelder in % des Ertrages	öff. Gelder in % der Einkünfte
BHK-Gruppe 0	76.353	18.122	11.696	15,3%	65%
BHK-Gruppe 1	100.442	25.821	15.194	15,1%	59%
BHK-Gruppe 2	67.375	20.813	14.609	21,7%	70%
BHK-Gruppe 3	47.006	9.036	13.570	28,9%	150%
BHK-Gruppe 4	50.164	14.784	15.726	31,3%	106%
BHK-Gruppe 1-4	62.412	16.406	14.623	23,4%	89%
<b>Tirol</b>	<b>64.224</b>	<b>16.629</b>	<b>14.243</b>	<b>22,2%</b>	<b>86%</b>
Österreich	95.605	27.348	18.032	18,9%	66%

Ein Vergleich mit allen im **INVEKOS-System erfassten Tiroler Betrieben** (12.995) zeigt, dass diese **durchschnittlich jährlich 9.259 Euro an öffentlichen Geldern** erhalten (1. und 2. Säule der GAP mit Flächenbezug). Der Grund dafür ist, dass bei den Buchführungsbetrieben sehr kleine Betriebe nicht berücksichtigt werden, diese aber auch an Maßnahmen der Programme teilnehmen.

Im Bundesmittel sind die öffentlichen Gelder je Betrieb mit 18.032 Euro absolut höher als in Tirol, der Anteil am Ertrag entspricht bundesweit aber nur 18,9%. Während in Tirol schwerpunktmäßig die Ausgleichszulage und das ÖPUL wirken, profitieren die Ackerbaueregionen stärker von den Betriebsprämien. Der Ertrag ohne öffentliche Gelder (= Ertrag aus der Produktion) ist mit dem EU-Beitritt auf Grund der geringeren Produktpreise deutlich gesunken.

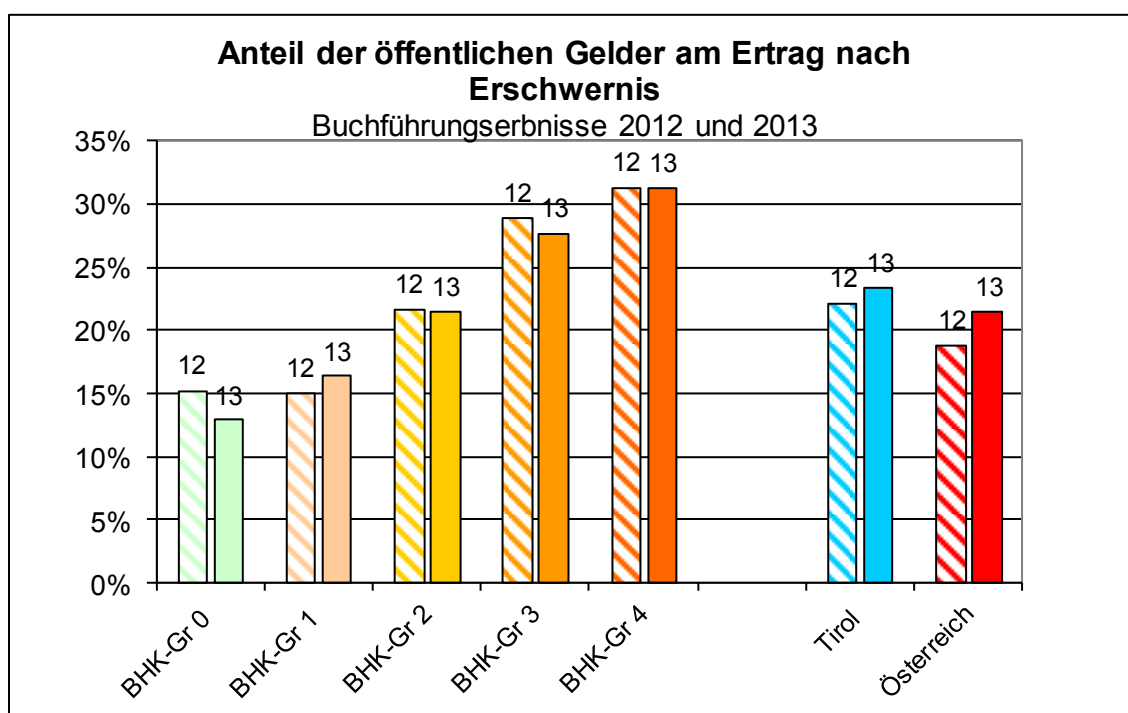


Abb. 3.4 Anteil der öffentlichen Gelder am Ertrag nach Erschwernis 2012 und 2013

Bei den Betrieben mit höherer Erschwernis der Bearbeitung ist der Anteil der öffentlichen Gelder am Ertrag deutlich höher. Dabei ist zusätzlich zu beachten, dass bei den Bergbauernbetrieben die Erträge auch wesentlich geringer als in den Talbetrieben sind und somit der relative Anteil an öffentlichen Mitteln höher ist. Durch eine gute Ertragsituation verringert sich der relative Anteil der öffentlichen Mittel.

Tab. 3.2 Entwicklung der öffentlichen Gelder im Durchschnitt der Tiroler Buchführungsbetriebe

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Ertrag in Euro	57.894	61.881	55.057	59.817	65.525	64.224	70.098
öffentl. Gelder in Euro	14.257	15.556	15.115	15.862	15.174	14.243	15.104
öffentliche Gelder in %	24,6%	25,1%	27,5%	26,5%	23,2%	22,2%	21,5%

Im Berichtsjahr ist in Tirol der Ertrag um 9,1% angestiegen, die öffentlichen Gelder reduzierten sich um 2,8% bzw. um 0,7 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr und sind somit absolut wieder auf dem Durchschnittsniveau der LE-Programmeriode 2007-2013.

### 3.4 Zusammensetzung des Gesamteinkommens je Betrieb

Das Gesamteinkommen entspricht der Summe von Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft, dem außerbetrieblichen Einkommen (Gehälter und Löhne aus unselbständiger Arbeit, Einkünfte aus selbständiger Arbeit und Gewerbebetrieb) und den Sozialtransfers (Kindergeld, Familienbeihilfen, Schulbeihilfen, Pensionen, Arbeitslosengeld etc.).

Tab. 3.3 Zusammensetzung des Gesamteinkommens je Betrieb in der Land- und Forstwirtschaft im Jahr 2013

Jahr 2013		Einkünfte aus	Außerbetriebl.	Erwerbs-	Sozial-	Gesamt-
		LW u. FW	Einkommen	einkommen	transfer	einkommen <sup>1)</sup>
		1	2	1+2	3	1+2+3
BHK-Gruppe 0	€	25.724	22.028	47.752	4.333	52.137
	%	49%	42%	92%	8%	100%
BHK-Gruppe 1	€	34.625	6.403	41.028	5.287	46.319
	%	75%	14%	89%	11%	100%
BHK-Gruppe 2	€	22.576	12.472	35.048	4.397	39.445
	%	57%	32%	89%	11%	100%
BHK-Gruppe 3	€	8.563	17.200	25.763	5.723	31.486
	%	27%	55%	82%	18%	100%
BHK-Gruppe 4	€	14.584	14.385	28.968	8.005	36.973
	%	39%	39%	78%	22%	100%
BHK-Gruppe 1-4	€	18.127	13.472	31.599	5.825	37.424
	%	48%	36%	84%	16%	100%
<b>Tirol</b>	€	19.132	14.604	33.735	5.627	39.370
	%	49%	37%	86%	14%	100%
Österreich	€	25.698	13.958	41.031	7.197	48.481
	%	54%	29%	85%	15%	100%

<sup>1)</sup> inklusive übrige Einkünfte

Das durchschnittliche Tiroler Gesamteinkommen je Betrieb setzt sich im Jahr 2013 zu 49% aus Einkünften aus der Land- und Forstwirtschaft inklusive der öffentlichen Gelder, zu 37% aus dem außerbetrieblichen Einkommen und zu 14% aus Sozialtransfers zusammen und ist insgesamt gegenüber dem Vorjahr um 13,6% gestiegen.

Die Tiroler Buchführungsbetriebe erzielen den überwiegenden Einkommensanteil aus der landwirtschaftlichen Tätigkeit (Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft einschließlich öffentlicher Gelder). In der BHK-Gruppe 0 ist der Anteil des außerbetrieblichen Einkommens mit 42% hoch. In der BHK-Gruppe 3 ist das außerbetriebliche Einkommen absolut bereits doppelt so hoch wie die Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft und in der BHK-Gruppe 4 ist das außerbetriebliche Einkommen gleich hoch wie die Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft.

Der Vergleich mit dem österreichischen Durchschnitt zeigt, dass das Gesamteinkommen je Betrieb in Tirol um 18,8% bzw. 9.111 Euro geringer ist.

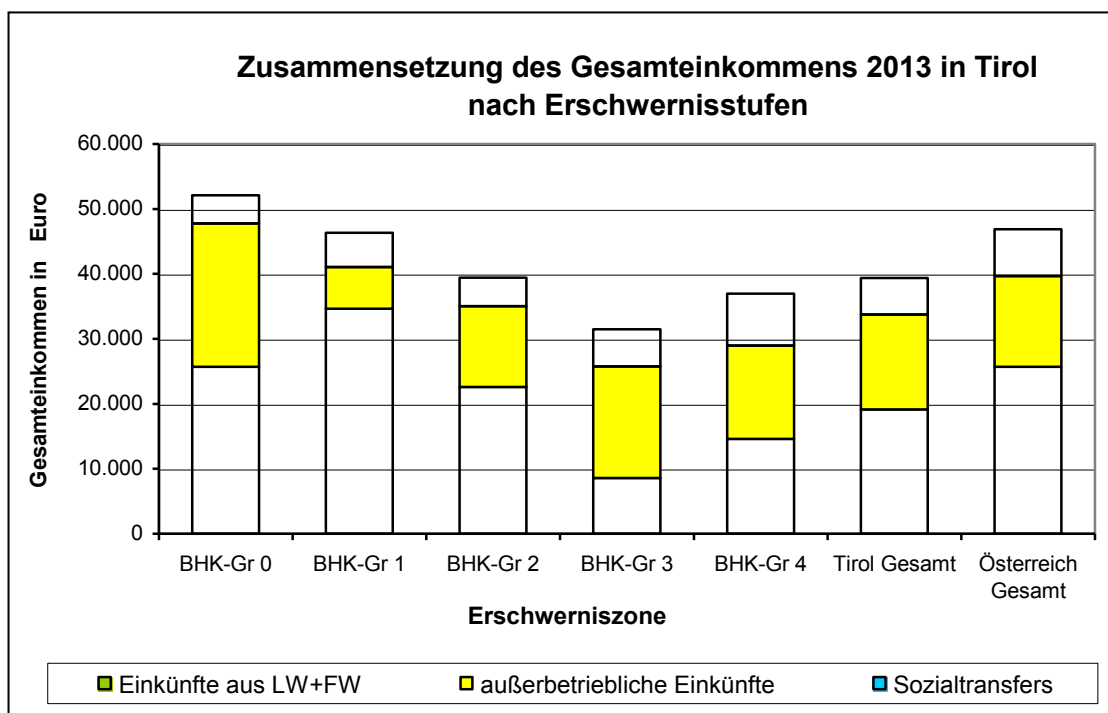


Abb. 3.5 Zusammensetzung des Gesamteinkommens je Betrieb 2013

Der außerlandwirtschaftliche Zuerwerb ist speziell bei den Talbetrieben zu einer fixen und beständigen Einkommenskomponente geworden und trägt wesentlich zum Gesamteinkommen bei. Aber auch in den Erschwerniszonen 3 und 4 ist in diesem Bereich eine Steigerung zu verzeichnen. Eine wesentliche Voraussetzung für die Nutzung von Erwerbsmöglichkeiten ist eine zeitgemäße und sichere Erschließung in den ländlichen Gebieten und eine entsprechende arbeitswirtschaftliche Ausstattung der landwirtschaftlichen Betriebe.

### Vorschau Agrareinkommen 2014

Für das Jahr 2014 liegen noch keine länderspezifischen Auswertungsergebnisse der Landwirtschaftlichen Buchführungsgesellschaft (LBG) über die Buchführungsbetriebe vor.

Erste Schätzungen im Rahmen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung der Statistik Austria ergeben nach Rückgängen in den vergangenen beiden Jahren in der heimischen Landwirtschaft 2014 wieder eine Zunahme des Produktionsvolumens. Die Einkommen im landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereich waren trotzdem rückläufig. Das reale Faktoreinkommen je Arbeitskraft verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 3,0%, nach einer Abnahme um 11,3% im Jahr zuvor. Hauptgründe dafür waren der Rückgang der Agrarpreise sowie niedrigere Agrarförderungen. Abgemildert wurden die Einkommenseinbußen durch gesunkene Aufwendungen für Betriebsmittel.

Dazu trugen vor allem die Einbußen im Weinbau sowie die gesunkenen Produktionswerte von Schweinen, Rindern, Hackfrüchten und Obst bei. Wertmäßige Zuwächse waren hingegen in der Milchproduktion zu verzeichnen. Auch der Wert der Getreideproduktion erhöhte sich trotz Preiseinbußen infolge der gestiegenen Erntemengen.

Die Preise für Futtermittel, Düngemittel und Treibstoffe sind um 2,0% gesunken. Demgegenüber stiegen die Abschreibungen für das Anlagevermögen um 2,4%.



## 4 Öffentliche Gelder in der Tiroler Landwirtschaft

Die öffentlichen Gelder an die Tiroler Bauern können von der Finanzierung her in Maßnahmen die im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU kofinanziert werden und in rein nationale Maßnahmen unterteilt werden.

Die von der EU mitfinanzierten Maßnahmen untergliedern sich in den Marktordnungsbe-  
reich (Säule 1) mit den Marktordnungsprämien (Einheitliche Betriebsprämie und gekop-  
pelte Maßnahmen) und in den Bereich der ländlichen Entwicklung (Säule 2) mit den für  
den ländlichen Raum bedeutenden Maßnahmen Erschwernisabgeltung und Förderung  
einer umweltgerechten Landbewirtschaftung.

Nationale Maßnahmen werden gemäß Landwirtschaftsgesetz überwiegend von Bund und  
Land im Verhältnis 60:40 oder gänzlich aus Landesmittel finanziert. Die Zahlungen aus  
öffentlichen Geldern sind zu einem wesentlichen Einkommensbestandteil (siehe Kapitel 3)  
geworden.

Die Zahlen in den nachstehenden Ausführungen sind weitgehend dem Grünen Bericht  
des Bundes bzw. den Statistiken der Agrarmarkt Austria (AMA) entnommen und durch  
zusätzliche Zahlen des Landes ergänzt.

### Sonderbericht

#### EU-Fördermaßnahmen Landwirtschaft und ländlicher Raum 2014-2020

Die Neuausrichtung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) für die Jahre 2014 bis 2020  
bringt auch weitreichende Änderungen bei den EU Direktzahlungen und marktbezogenen  
Ausgaben (Erste Säule) sowie bei den Förderungen zur Entwicklung des ländlichen  
Raums (Zweite Säule).

Für beide Bereiche stehen im EU-Finanzrahmen 2014-2020 (zu aktuellen Preisen) rund  
420 Milliarden Euro (davon 312 Milliarden Euro Marktordnung und 108 Milliarden Euro  
Entwicklung des ländlichen Raums) zur Verfügung, das sind rund 39 % der gesamten EU-  
Haushaltsmittel. Seitens der EU werden Österreich 2014 - 2020 aus dem Europäischen  
Garantiefonds für die Landwirtschaft (EGFL) ca. 4,9 Milliarden Euro für Ausgaben im Be-  
reich der Marktordnung und Direktzahlungen und aus dem Europäischen Landwirtschafts-  
fonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) ca. 3,9 Milliarden Euro für die  
Entwicklung des ländlichen Raums zur Verfügung gestellt.

Der auf Tirol entfallende Anteil dieser Mittel hängt wesentlich vom Ausmaß der Akzeptanz  
und der tatsächlichen Beteiligung an den Vorhaben ab und wird erst nach der ersten  
Mehrfachantragstellung Ende Mai bekannt sein. Voraussichtlich werden davon jährlich  
rund 90 Millionen Euro an EU-Mittel, und zwar rund 45 Millionen Euro in die Marktord-  
nungsmaßnahmen und Direktzahlungen sowie 45 Millionen Euro in die ländliche Entwick-  
lung nach Tirol kommen.

Im Bereich der Marktordnung haben sich mit der Umstellung vom „historischen Modell der  
einheitlichen Betriebsprämie“ auf das neue „Regionalmodell“ ohne produktionsbezogene  
Koppelungen wesentliche Änderungen ergeben. Eine einheitliche Flächenprämie pro Hek-  
tar soll die Direktzahlungen vereinheitlichen und zur Vereinheitlichung zwischen den EU-

Ländern beitragen. Dabei ist zur Sicherstellung der Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe ein Übergangszeitraum mit jährlichen Anpassungsschritten bis zum Jahr 2019 vorgegeben. In der ersten Säule werden Greening Maßnahmen in Form von umweltfreundlichen Landbewirtschaftungsmethoden, die zum Klima- und Umweltschutz beitragen, verpflichtend. Zur Erhaltung des Viehbestandes auf den Almen und der Unterstützung der Almbewirtschaftung ist eine gekoppelte Prämie möglich. Neu ist in diesem Bereich auch die Möglichkeit einer Zusatzzahlung zur Unterstützung für Junglandwirte und eine spezielle Regelung für Kleinlandwirte. Sämtliche Zahlungen im Bereich der Marktordnung erfolgen zu 100% aus EU-Mitteln.

Das Österreichische Programm für die Entwicklung des ländlichen Raumes (CCI 2014AT06RDNP001) wurde mit der Entscheidung der Europäischen Kommission C(2014) 9784 endgültig am 12. Dezember 2014 genehmigt. Die Sonderrichtlinie des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft zur Umsetzung von Projektmaßnahmen im Rahmen des Österreichischen Programms für ländliche Entwicklung 2014 – 2020 „LE-Projektförderungen“ wurde mit 23. Februar 2015 erlassen.

Im Rahmen der ländlichen Entwicklung als zweite Säule der GAP erfolgte im Wesentlichen eine Weiterentwicklung des bestehenden Instrumentariums. Von den umfassenden Maßnahmen des österreichischen Programms für die ländliche Entwicklung sind für Tirol insbesondere das Agrar-Umweltprogramm (ÖPUL) mit dem biologischen Landbau und den Tierschutzmaßnahmen, die Ausgleichszulage (AZ) für Betriebe in Berggebieten zum Ausgleich der natürlichen Benachteiligung bei der Bewirtschaftung und die Investitionsförderung sowie die Niederlassungsprämie von besonderer Bedeutung. Daneben beinhaltet das Programm noch zahlreiche Maßnahmen für die Bereiche Bildung, Forstwirtschaft, Naturschutz sowie Dorferneuerung und Basisdienstleistungen (z.B. Breitbandausbau). Die Maßnahmen des Programms werden zu 50% aus EU-Mitteln und zu 50% national durch Bund und Länder finanziert. Mindestens 30% der ELER-Mittel sind für klimarelevante Maßnahmen und mindestens 5% der ELER-Mittel für Maßnahmen im Bereich Leader zu verwenden. Leader hat die Umsetzung von lokalen Entwicklungsstrategien mit den strategischen Aktionsfeldern wie Steigerung der Wertschöpfung in Land- und Forstwirtschaft, Tourismus, Wirtschaft, Gewerbe, die Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes (Natur- und Ökosysteme, Kultur, Handwerk) sowie die Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen (Dienstleistungen, Nahversorgung, Regionales Lernen und Beteiligungskultur) zum Ziel.

### **Almflächen und Rückzahlungen**

Eine besondere Herausforderung für die Landwirtschaftskammer stellte die Novelle des Marktordnungsgesetzes im Frühsommer 2014 dar. Für die Abarbeitung der Auftreibererklärungen im Rahmen des § 8i „Regelung für Auftreiber auf gemeinschaftlich genutzte Futterflächen“ waren die Daten aufzubereiten und die Antragstellung in den Bezirken zu koordinieren.

Insgesamt wurden über 18.600 Erklärungen von Auftreibern in den Bezirkskammern entgegengenommen und EDV-mäßig erfasst. Die Erklärungen und die im Frühjahr 2014 erstellten Bestätigungen der Landwirtschaftskammer bewirkten, dass im Laufe des Jahres 2014 rund 4,7 Mio. Euro an Tiroler Almauftreiber rückerstattet werden konnten.

## 4.1 Maßnahmen im Rahmen von EU-Programmen

### 4.1.1 Marktordnungsprämien

In der Gemeinsamen Agrarpolitik sind die Marktordnungsprämien der so genannten ersten Säule ein Instrument zur Kompensation von niedrigen Produktpreisen und damit verbundenen Einkommensverlusten.

In der „Einheitlichen Betriebsprämie“ (EBP) ist der überwiegende Teil dieser von der Produktion unabhängigen Förderzahlungen zusammengefasst. Die Finanzierung der Marktordnungsprämien erfolgt ausschließlich durch EU-Mittel (Ausnahme: Nationale Zusatzprämie für Mutterkühe) in Form von Direktzahlungen.

Tab. 4.1 Übersicht der Mittelflüsse in den Jahren 2013 und 2014 für die einzelnen Marktordnungsbereiche – Betriebsprämie und Tierprämien (2014 vorläufig)

Kategorie	Prämiensumme in Mio. Euro			
	Österreich		Tirol	
	2013	2014*)	2013	2014*)
Einheitliche Betriebsprämie	614,31	597,41	22,57	21,71
Mutterkuh/Kalbinnenprämie	64,14	62,09	6,16	5,59
Mutterkuh/Kalbinnenprämie Zusatz	10,26	9,42	0,94	0,85
Milchkuhprämie	19,00	12,47	2,24	1,46
<b>GESAMT</b>	<b>707,73</b>	<b>681,39</b>	<b>31,91</b>	<b>29,61</b>

Quelle: AMA, Grüner Bericht, BMLFUW

\*) AMA Ausgleichszahlungen, Stand 31.3.2015

Mit der Betriebsprämie wurden Zahlungsansprüche an Tiroler Landwirte im Jahr 2014 in Höhe von 21,71 Mio. Euro an 10.111 Betriebe geleistet, was einem Anteil von ca. 73% des Marktordnungs-Prämienvolumens von Tirol entspricht. Österreichweit lag dieser Anteil der Zahlungsansprüche an den gesamten Marktordnungsprämien bei 88%.

Die Mutterkuhprämie und die Mutterkuhprämie für Kalbinnen wurden nach dem bisherigen System ausbezahlt. Die Milchkuhprämie für allfällige Nachteile beim Auslaufen der Milchquotenregelung wurde im Jahr 2010 erstmalig ausbezahlt. Es gibt verschiedene Prämienstufen, wobei nur die ersten 10 Milchkuhe eines Betriebes die volle Prämie (63,20 Euro) erhalten, darüber hinausgehend werden bis max. 30 Milchkuhe geringere abgestufte Prämien berücksichtigt. Die Antragsstellung aller Milchlieferanten erfolgte im Rahmen des Mehrfachantrags. Die Mutterkuhprämie und die Milchkuhprämie kamen 2014 letztmalig zur Auszahlung.

Der Anteil Tirols in Höhe von 29,61 Mio. Euro. an den gesamtösterreichischen Marktordnungsprämien von insgesamt 681,39 Mio. Euro entspricht 4,3%.

### 4.1.2 Ländliche Entwicklung

Die Maßnahmen des Programms „Ländliche Entwicklung“ beinhalten gebündelt sämtliche Strukturmaßnahmen, welche die zweite Säule der gemeinsamen EU-Agrarpolitik bilden. Als erste Säule werden die Marktordnungsmaßnahmen bezeichnet. Die Finanzierung der Maßnahmen der ländlichen Entwicklung erfolgt gemeinsam durch EU, Bund und Länder. Die in diesem Programm angebotenen Förderungsmaßnahmen wirken auch über die

Landwirtschaft hinaus in den Bereichen Forstwirtschaft, Schutz vor Naturgefahren, Naturschutz und ländliche Infrastrukturen.

#### **4.1.2.1 Investitionen in landwirtschaftlichen Betrieben**

Der Förderzeitraum 2007-2014 konnte bereits im Jahr 2013 abgeschlossen werden. Wie die neue Förderperiode ausfallen wird und welche Maßnahmen mit welchem Fördersatz gefördert werden, war bis zur Einreichung des Österreichischen Programms Ende März 2014 gänzlich unklar. Erst die Genehmigung des Programmes durch die Europäische Kommission Ende Dezember brachte hier eine Besserung.

Bis zum 27.03.2014 war es nicht möglich, einen Förderantrag zu stellen. Anschließend wurden im Jahr 2014 noch 385 Förderanträge mit einem Investitionsvolumen laut Antrag von 47,10 Mio. Euro positiv gestellt. Es wurden 40 besonders tiergerechte Ställe (Laufställe) mit einem Fördervolumen von 1,55 Mio. Euro sowie weitere 61 Investitionen am Heimhof mit 1,075 Mio. Euro und 27 Alminvestitionen mit 325.000 Euro gefördert. Weiters wurden 10 Weginvestitionen mit einer Fördersumme von 480.000 Euro gefördert.

Die Gesamtförderung in der Höhe von 3,46 Mio. Euro löste Nettoinvestitionskosten in der Höhe von 16,20 Mio. Euro aus.

#### **4.1.2.2 Niederlassungsprämie bzw. Existenzgründungsbeihilfe für JunglandwirtInnen**

Bezüglich der Richtliniengrundlage gilt bei dieser Maßnahme das gleiche wie unter Punkt 4.1.2.1. „Investitionen in landwirtschaftlichen Betrieben“.

Allerdings war in dieser Maßnahme die Bewilligung von alten Anträgen weiterhin möglich. Insgesamt stellten 107 FörderwerberInnen im Jahr 2014 einen Antrag auf Niederlassungsprämie bzw. die Maßnahme „Existenzgründungsbeihilfe für JunglandwirtInnen“ in der neuen Förderperiode. Im Jahr 2014 wurden insgesamt 945.000 Euro an Niederlassungsprämien ausbezahlt. 16 AntragsstellerInnen verfügten über eine entsprechende MeisterInnenausbildung.

In der neuen Periode wird der Eigentumsübergang nicht mehr Voraussetzung für die Gewährung der Existenzgründungsbeihilfe für JunglandwirtInnen sein. Die erstmalige Niederlassung wird bereits mit dem erstmaligen Auftreten als BewirtschafterInnen erwirkt. Allerdings gibt es für den Eigentumsübergang einen Zuschlag in der Höhe von 3.000 Euro.

#### **4.1.2.3 Berufsbildung**

Bei der Umsetzung von Maßnahmen im Bereich der Bildungsförderung des von der EU kofinanzierten Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums im Jahr 2014 wurden für TeilnehmerInnen 67 Förderungsanträge mit einem Zuschuss von 17.459 Euro und für VeranstalterInnen 32 Anträge mit einem Zuschuss von 424.573 Euro zur Auszahlung gebracht. Bei der Maßnahme Ausbildung und Information wurden für TeilnehmerInnen 18 Förderungsanträge mit einem Zuschuss von 28.775 Euro und für VeranstalterInnen bei 17 Anträgen 203.460 Euro bereitgestellt. Der vom Land aufzubringende Anteil betrug in allen Fällen 20,52%. Für bundesweite über das BMLFUW im Jahr 2014 abgewickelte Projekte

wurden für die Maßnahme Berufsbildung 34.417 Euro Landesmittel und für den Bereich Ausbildung und Information 29.707 Euro Landesmittel anteilig an die Zahlstelle AMA überwiesen.

#### 4.1.2.4 Erschwernisabgeltung – Ausgleichszulage

Für naturbedingte Nachteile werden landwirtschaftlichen Betrieben bei der Bewirtschaftung ihrer Betriebe in Berggebieten Zahlungen für die erschwerte Bewirtschaftung gewährt. Die Zahlungen dienen zum Ausgleich der zusätzlichen Kosten und der Einkommensverluste der Landwirtinnen und Landwirte im Zusammenhang mit den Nachteilen für die landwirtschaftliche Erzeugung in dem betreffenden Gebiet.

Hauptkriterien bei der Berechnung der Ausgleichszulage sind die innere Verkehrslage (insbesondere Hangneigung), die äußere Verkehrslage sowie die Boden- und Klimaverhältnisse. Eine detaillierte Abstufung bei der Berechnung der Erschwernis und eine jährliche Aktualisierung ist mit diesem System gewährleistet.

Kriterien für die Förderhöhe nach dem neuen Berghöfekataster sind das Ausmaß und die Art der ausgleichszulagenfähigen Fläche, die Anzahl der Berghöfekataster (BHK)-Punkte (Erschwernis) und die Art des Betriebes (mit und ohne Tierhaltung).

Die Ausgleichszulage untergliedert sich in den Flächenbetrag 1, welche bis maximal 6 ha ansteigt und in den Flächenbetrag 2, welcher auf Basis der tatsächlichen Futterfläche berechnet wird. Diese Regelung hat speziell für die Prämienberechnung für Kleinbetriebe mit wenig Fläche eine besondere Bedeutung.

Eine Prämien Degression bewirkt, dass die Förderungsmittel nicht von größeren Betrieben in günstigeren Lagen mit viel Fläche übermäßig beansprucht werden und sichert so, dass auch für Kleinbetriebe entsprechend hohe Prämien bereitgestellt werden können.

Tab. 4.2 Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete 2012 bis 2014

Ausgleichszulage	Österreich			Tirol		
	2012	2013	2014	2012	2013	2014
<b>Gesamt in Mio. Euro</b>	<b>262,83</b>	<b>258,56</b>	<b>257,37*)</b>	<b>44,80</b>	<b>43,13</b>	<b>43,89*)</b>
davon EU	137,23	135,02	127,25	23,34	22,46	21,70
Bund	74,69	73,48	77,45	12,88	12,40	13,21
Land	50,92	50,06	52,67	8,59	8,27	8,98
<b>Gesamt Betriebe</b>	<b>90.177</b>	<b>88.999</b>	<b>86.023</b>	<b>11.868</b>	<b>11.680</b>	<b>11.313</b>

Quelle: AMA, Grüner Bericht, BMLFUW

\*) AMA Ausgleichszahlungen, Stand 31.03.2015

Im Jahr 2014 wurden mit Stand 31.03.2015 in Tirol insgesamt 43,89 Mio. Euro für die Abgeltung der Erschwernisse bei der Bewirtschaftung ausbezahlt. Von insgesamt bundesweit 257,37 Mio. Euro Erschwernisabgeltung entfielen 17,1% auf Betriebe in Tirol.

Die Ausgleichszulage für die Tiroler Bergbauernbetriebe stellt einen wesentlichen Bestandteil des Einkommens dar und trägt somit zur Planungssicherheit dieser Betriebe bei. Auch in der EU-Programperiode 2007-2013 konnte die Ausgleichszulage in gleicher Höhe gehalten werden. Von der EU werden 48,58% des Finanzvolumens bereitgestellt, den nationalen Anteil finanzieren zu 60% der Bund und zu 40% die Länder.

#### 4.1.2.5 Agrarumweltmaßnahmen – ÖPUL

Bei den Maßnahmen dieses Programms verpflichten sich die Landwirtinnen und Landwirte freiwillig für fünf bis sieben Jahre zur Teilnahme. Die Zahlungen werden jährlich gewährt und dienen zur Deckung der zusätzlichen Kosten und der Einkommensverluste infolge der eingegangenen Verpflichtungen.

Das Umweltprogramm mit seinen umfangreichen Maßnahmen beansprucht das höchste Fördervolumen im Bereich der ländlichen Entwicklung. Da im Jahr 2014 noch keine Genehmigung des ländlichen Entwicklungsprogramms 2014-2020 erfolgen konnte, wurde im Rahmen einer Übergangslösung die Fortführung der Maßnahmen des alten Programms unter Finanzierung der Finanzmittel aus dem neuen Programm ermöglicht.

Diese Maßnahme wurde im Jahr 2014 zu 50,5% mit EU-Mitteln, zu 29,7% mit Bundes- und zu 19,8% mit Landesmitteln finanziert. Das Gesamtvolumen der Agrarumweltmaßnahmen erreichte im Jahr 2014 in Tirol mit Stand Ende März 44,70 Mio. Euro. Bundesweit umfasste dieses Programm ein Finanzvolumen von insgesamt 503 Mio. Euro, davon betrug der Tiroler Anteil 8,9%.

Tab. 4.3 Umweltprogramm in Tirol - Maßnahmen und Förderbeträge von 2009 bis 2014

Umweltprogramm Maßnahmen	Prämiensumme Tirol in Mio. Euro					
	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Biologische Wirtschaftsweise	5,60	6,04	6,03	5,98	5,79	5,40
Umweltgerechte Bewirtschaftung Verzicht Betriebsmittel	9,23	8,88	8,76	8,65	8,38	8,05
Integrierte Produktion im Obstbau	0,13	0,22	0,22	0,15	0,15	0,02
Extensive Grünlandbewirtschaftung	4,56	4,50	4,47	4,45	4,33	4,20
Haltung gefährdeter Tierrassen	1,10	1,14	1,15	1,14	1,12	1,05
Offenhaltung der Kulturlandschaft	6,32	6,22	6,18	6,16	6,10	5,91
Alpungsprämie und Behirtungszuschlag	10,04	9,93	9,87	9,49	9,25	9,48
Begrünung von Ackerflächen	0,38	0,38	0,37	0,43	0,42	0,35
Pflege ökologisch wertvoller Flächen	3,03	3,27	3,29	3,18	3,13	2,91
Bewirtschaftung von Bergmähdern	0,62	0,61	0,59	0,58	0,55	0,50
Besonders tiergerechte Haltung	6,99	7,01	6,87	6,77	6,67	6,65
<b>SUMME Tirol</b>	<b>48,13</b>	<b>48,19</b>	<b>47,43</b>	<b>46,89</b>	<b>45,83</b>	<b>44,70</b>
<b>Summe Österreich</b>	<b>549,35</b>	<b>553,96</b>	<b>548,18</b>	<b>540,77</b>	<b>528,88</b>	<b>502,91</b>

Quelle: Grüner Bericht, BMLFUW, AMA Ausgleichszahlungen, Stand März 2015

Die Maßnahmen biologische Wirtschaftsweise, Offenhaltung der Kulturlandschaft in Hanglagen (Mahd von Steilflächen), Bewirtschaftung von Bergmähdern, die Alpungs- und Behirtungsprämie und die besonders tiergerechte Haltung von Tieren (Weide- und Auslaufhaltung) sind maßgebliche Schwerpunkte im Agrarumweltprogramm. Diese Maßnahmen tragen wesentlich zur Erhaltung einer auf Viehhaltung basierenden Bewirtschaftung der Berggebiete und somit zur Sicherung dieses ökologisch wertvollen Lebens- und Erholungsraumes bei. Gleichzeitig sind diese Leistungsabgeltungen im öffentlichen Interesse bedeutende Einkommenskomponenten für die Landwirtinnen und Landwirte.

#### 4.1.2.6 Erhöhung der Wertschöpfung bei landw. Erzeugnissen

Im Rahmen des Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums wurden im Jahr 2014 für 13 Projekte in den Sektoren Milchverarbeitung und Obstverarbeitung insgesamt

520.000 Euro Förderzahlungen (davon 250.000 Euro Landesmittel) für überwiegend mehrjährige Investitionsvorhaben zur Erhöhung der Wertschöpfung bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen bei anrechenbaren Investitionskosten von ca. 1,65 Mio. Euro ausbezahlt.

#### **4.1.2.7 Forstwirtschaft**

Im Jahr 2014 sind im Rahmen der forstlichen Förderung rund 6.000 Investitionsmaßnahmen mit einem Volumen von 21,2 Mio. Euro umgesetzt worden. Dafür sind Fördermittel in der Höhe von 13,9 Mio. Euro zum Einsatz gekommen. Die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer selbst haben 7,2 Mio. Euro an Eigenleistung für die Schutzwaldpflege eingebracht und damit einen wichtigen Beitrag zum Schutz des Lebensraumes und der Wälder geleistet. Die durchschnittliche Förderbeteiligung der EU liegt bei ca. 50% der aufzubringenden Mittel. Der Bund ist mit rund 27% beteiligt, nur ein geringer Anteil von rund 23% ist aus Landesmitteln aufzubringen. Details zu den einzelnen Maßnahmen- und Investitionsschwerpunkten sind im Kapitel 2.4 Forstwirtschaft angeführt.

#### **4.1.2.8 Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft**

Für die Förderung von Projekten in den Maßnahmenbereichen Diversifizierung landwirtschaftlicher Betriebe durch Energie aus nachwachsenden Rohstoffen sowie Energiedienstleistungen, Diversifizierung landwirtschaftlicher Betriebe – sonstige Maßnahmen und Förderung des Fremdenverkehrs wurde im Jahr 2014 bei 12 Auszahlungen eine Gesamtförderung in Höhe von 773.350 Euro mit anteiligen Landesmitteln von 158.720 Euro abgerechnet.

Den Schwerpunkt stellten dabei im Jahr 2014 neun Projekte der Verkehrserschließung ländlicher Gebiete mit einem Gesamtfördervolumen von 2,62 Mio. Euro und Gesamtinvestitionskosten von 3,49 Mio. Euro dar. Die Fördermittel wurden zu 48,69% aus EU-Mitteln, zu 30,79% aus Bundesmitteln und zu 20,52% aus Landesmitteln aufgebracht.

## **4.2 Nationale Förderungen**

Nationale Förderungen umfassen Maßnahmen, die aus Bundesmitteln und anteiligen Landesmitteln oder aus alleinigen Landesmitteln finanziert werden. Eine detaillierte Darstellung dieses Bereiches erfolgt im Vollbericht. An dieser Stelle werden nur einige wichtige Maßnahmen mit entsprechendem Finanzvolumen behandelt.

### **4.2.1 Ergänzende Förderungen zu bestehenden EU-Programmen**

#### **Straßen im ländlichen Raum**

Im Jahre 2014 wurden im Rahmen der einzelnen Förderprogramme zur Erschließung des Ländlichen Raums (EU- und Landesprogramme) 115 Projekte (öffentliche Interessentenstraßen und Gemeindestraßen) mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von ca. 14,79 Mio. Euro mit Fördermitteln in Höhe von ca. 10,36 Mio. Euro bedient.

Neben den von der EU kofinanzierten Verkehrserschließungen wurden über das Landesprogramm 106 Projekte mit Gesamtbaukosten von ca. 11,30 Mio. Euro und einem Förder volumen von ca. 7,74 Mio. Euro abgewickelt. Diese Fördermittel wurden zur Gänze aus Landesmitteln aufgebracht.

Zur Verringerung der laufenden Erhaltungskosten und zur Verbesserung der Schneeräumung wurden im Jahr 2014 rund 23,5 km Straßen mit einem staubfreien Belag versehen.

2014 konnten durch Baumaßnahmen 32 Höfe, die bisher noch nicht dauernd mit LKW erreichbar waren, an das öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen werden. Allerdings mussten auf Grund des mangelnden Unterbaues, zu geringer Kronenbreiten und Kurvenradien neue Höfe als unerschlossen in die Statistik aufgenommen werden, was zur Folge hat, dass die Hofstatistik wenig aussagekräftig ist. Insgesamt sind in Tirol mit 01.01.2015 noch immer 277 Höfe als unerschlossen gemeldet, wovon 19 nur über einen Fußsteig oder eine Seilbahn erreichbar sind.

Die Gesamtfördermittel sind auf Grund einer einmaligen Budgetmittelumschichtung des Landes Tirol und einer Umschichtung im Rahmen des auslaufenden EU-Programmes LE 2007-2013 von 9,36 Mio. Euro auf Jahre 2012 auf 10,36 Mio. Euro im Jahr 2014 gestiegen.

Durch die Reduktion der zur Verfügung stehenden Mittel im Rahmen der Budgetkonsolidierungen des Landes Tirol und durch eine rigorose Kürzung der Fördermittel im Rahmen des neuen EU-Programmes LE 2014–2020 auf die Hälfte der Fördermittel für die Verkehrserschließung des ländlichen Raumes werden sich die Gesamtfördermittel in Zukunft voraussichtlich drastisch verringern. Das **Programm Erhaltung und Verkehrssicherheit** wurde im Jahr 2014 beendet.

### **Zinsenzuschüsse Agrarinvestitionskredite**

Seitens des Landeskulturfonds wurden 2014 mangels gültiger Richtlinien lediglich Agrarinvestitionskredite im Ausmaß von 327.000 Euro genehmigt. Dabei handelte es sich jedoch um Darlehensfälle, die noch im Jahr 2013 einen Antrag gestellt hatten. Nach der Genehmigung der neuen Richtlinien für die Investitionsförderung im Laufe des Jahres 2015 wird wieder mit einem Anstieg an Darlehensfällen aus dem Titel „Agrarinvestitionskredite“ gerechnet.

Da die Betriebe im Jahr 2014 folglich ohne Förderungszusage investieren mussten, wurden den Bauern Zwischenfinanzierungen in Form von „Baudarlehen“ angeboten. Alle Fälle, die laut neuer Bundesrichtlinie förderungswürdig werden, können im Laufe des Jahres 2015 in einen geförderten Agrarinvestitionskredit umgewandelt werden, die nicht förderungswürdigen Kredite müssen als sogenannte Nicht-AIK zum Normalzinssatz weiterlaufen. 2014 vergab der Landeskulturfonds insgesamt 58 Baudarlehen mit einer Darlehenshöhe von 5,286 Mio. Euro, womit ein Investitionsvolumen von 11,849 Mio. Euro ausgelöst wurde. In diesem Zusammenhang wurde der Bau landwirtschaftlicher Wirtschaftsgebäude inkl. Technik (v.a. Ställe, Tennen und landwirtschaftliche Einstellräume) sowie der Ankauf von Bergbauernspezialmaschinen (v.a. Metrac, Schlepper, Transporter und besonders hangtaugliche Spezial-Motormäher) finanziert.



Die maximale Darlehenslaufzeit ist bei baulichen Maßnahmen mit 20 Jahren, bei Maschinenankäufen mit 10 Jahren begrenzt. Die Errechnung des Zinssatzes folgt einer in den Förderungsrichtlinien festgeschriebenen Formel basierend auf der Sekundärmarktrendite und wird den Abwicklungsstellen seitens des BMLFUW halbjährlich mitgeteilt. Im Zuge der halbjährlichen Anpassung der Zinssätze ergab sich für das erste Halbjahr 2014 auf Grund der Bundesrichtlinien ein Zinssatz von 0,8125%, im zweiten Halbjahr 2014 betrug dieser 0,875%. Aktuell (erstes Halbjahr 2015) liegt der Zinssatz für AIK wieder bei 0,6875%.

### **Steiflächenförderung**

Für die Bewirtschaftung von Steiflächen mit mindestens 25% Hangneigung durch sehr kleine Betriebe (unter 2 Hektar), die nicht im Rahmen des ÖPUL (siehe Agrarumweltmaßnahmen) gefördert werden, gewährt das Land Tirol eine Steiflächenförderung. Im Jahr 2014 wurde an 100 Betriebe ein Betrag von 28.834 Euro für diese Maßnahme zur Offenhaltung der Kulturlandschaft im extremen Berggebiet ausbezahlt.

### **Zusammenlegung und Flurbereinigung**

Mit Jahresende 2014 sind 29 Zusammenlegungs- bzw. Flurbereinigungsverfahren mit einer Gesamtfläche von 2.673 ha und 2.636 Grundeigentümern/innen in Bearbeitung. Im Berichtszeitraum wurden 3 Verfahren mit 23 ha und 47 Beteiligten abgeschlossen, 3 Verfahren mit ca. 6 ha und 33 Beteiligten wurden neu eingeleitet. Zusätzlich waren 21 Flurbereinigungsübereinkommen (eilvernehmliche Grundstückstausche bzw. -erwerbe) in technischer Bearbeitung, wovon 7 vermessungstechnisch abgeschlossen werden konnten.

In den laufenden Verfahren wurden im Jahr 2014 Investitionsmaßnahmen (Wegebau, Kultivierungen, Wasserbaumaßnahmen, ökologische Kartierungen, Bepflanzungen, Brückenbauten usw.) im Gesamtausmaß von 1,66 Mio. Euro getätigt. Die Investitionen wurden durch die Interessenten (0,45 Mio. Euro) und mit öffentlichen Mitteln (1,21 Mio. Euro) finanziert. Die öffentlichen Mittel setzen sich aus 85,7% Landesmitteln, 8,8% EU-Mitteln und 5,5% Bundesmitteln zusammen.

Von den Gesamtkosten entfallen ca. 1,36 Mio. Euro bzw. 82% auf die großen Zusammenlegungsverfahren Thaurer Felder und Wald (Arzl im Pitztal) sowie auf das Flurbereinigungsverfahren Flecken (St. Ulrich am Pillersee). Dabei ist zu betonen, dass die öffentlichen Mittel in diesen Gebieten zu einem wesentlichen Teil für Infrastrukturprojekte eingesetzt wurden, die nicht nur der Landwirtschaft sondern allen NutzerInnen des ländlichen Raums zu Gute kommen.

Die restlichen 18% der Gesamtkosten (0,3 Mio. Euro) wurden nach Bedarf in 14 weiteren Verfahren eingesetzt, um notwendige Verfahrensschritte zu ermöglichen. Insgesamt ist die Ausstattung mit öffentlichen Mitteln im Jahr 2014 als sehr positiv zu beurteilen. Die umgesetzten Investitionen ermöglichen die zügige Fortführung laufender Verfahren, so können etwa in den Verfahren Flecken, Gaicht, Kohlental und Weißenbach die Zusammenlegungs- bzw. Flurbereinigungspläne erstellt werden und ist daher mit einem baldigen Abschluss dieser Verfahren zu rechnen.

Im Jahr 2015 sollen die laufenden Zusammenlegungs- und Flurbereinigungsverfahren zügig weitergeführt werden. Laut derzeitiger Budgetzuteilung stehen im Jahr 2015 für Investitionsmaßnahmen in diesem Bereich öffentliche Mittel in der Höhe von 575.900 Euro (EU-, Bundes- und Landesmittel) zur Verfügung. Mit diesen Mitteln kann nur ein Teil der beabsichtigten Baumaßnahmen umgesetzt werden. Es wird daher notwendig sein, in diesem Jahr den Arbeitsschwerpunkt auf Verfahren zu verlagern, in denen auch ohne Investitionsmaßnahmen Fortschritte zu erzielen sind. Für eine kontinuierliche Weiterentwicklung des ländlichen Raums im Rahmen von Zusammenlegungs- und Flurbereinigungsverfahren sollte für die kommenden Jahre wiederum eine deutliche Erhöhung der öffentlichen Mittel vorgesehen werden.

#### **4.2.2 Sonderrichtlinie zur Förderung der Landwirtschaft aus nationalen Mitteln**

##### **Bundesländerübergreifende Maßnahmen**

Förderungswerber sind österreichweit arbeitende Verbände und Organisationen im Dienste der Land- und Forstwirtschaft. Diese Maßnahmen umfassen die Bereiche Landtechnik (14%), Qualitätsverbesserung im Pflanzenbau (2%) und in der Qualitätsverbesserung in der Tierhaltung (56%), Biologischer Landbau (15%), landwirtschaftliche Beratung (1%) sowie Markterschließung (12%). Die Finanzierung der Förderung erfolgt durch Bund und Länder im Verhältnis 60:40. Im Jahr 2014 wurden in Tirol für die oben ausgeführten Maßnahmen 301.000 Euro zur Auszahlung gebracht.

##### **Milchleistungskontrolle**

Der Landesverband zur Förderung und Qualitätsverbesserung der Tier- und Lebensmittelproduktion führt in Tirol hauptsächlich die Leistungsfeststellung bei Zuchttieren durch. Die Leistungsfeststellung ist Grundlage für eine erfolgreiche Zuchtarbeit. Ein funktionierender Absatzmarkt für Rinder setzt ebenfalls eine entsprechende Leistungsfeststellung voraus. Zu den Bundesmitteln in der Höhe von 359.400 Euro wurden weitere Landesmittel in der Höhe von 684.800 Euro an Förderungen übermittelt.

##### **Tierzucht und Viehwirtschaft**

Der Ankauf von wertvollen Zuchttieren auf Versteigerungen im Jahr 2014 wurde mit 394.827 Euro unterstützt. Damit wurde bei 1.000 viehhaltenden Betrieben ein Beitrag zur Verbesserung der Viehqualität und zur Belebung der Markt- und Preissituation geleistet.

Zur Absicherung und zum weiteren Aufbau von Absatzmärkten für Tiroler Zuchtvieh wurden für Präsentationen auf ausländischen Messen, hauptsächlich in Italien, insgesamt 87.000 Euro an Förderung zur Auszahlung gebracht.

Neben dem Kontrollverband tragen die Zuchtverbände einen maßgeblichen Anteil an einer erfolgreichen Tierzucht bei. Im Rahmen der Dienstleistungsrichtlinie wurden für Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung in der Tierhaltung 2014 weitere 1,62 Mio. Euro zur Verfügung gestellt (Pferdezuchtverbände 36 Mio. Euro, Schaf und Ziegenzuchtverband 0,03 Mio. Euro und Rinderzuchtverband 1,26 Mio. Euro).

### **4.2.3 Sonstige Fördermaßnahmen**

#### **Milchqualität**

Diese Maßnahme wurde 2014 letztmalig vom 01.01.2014 bis zum 31.06.2014 gewährt. Mit dieser Fördermaßnahme wurden die Qualitäts- und Hygienemaßnahmen in den Tiroler Be- und Verarbeitungsbetrieben wesentlich gesteigert. Nach Erreichen der höchsten Qualitätsstandards nach dem International Food Standard (IFS) wird diese Maßnahme eingestellt. 2014 wurden in Summe noch 782.000 Euro an Förderungen ausbezahlt.

#### **BSE-bedingte Ausgleichsmaßnahmen**

Für die anteilige Finanzierung von BSE-Tests, die Probeentnahmen durch die Tierärzte und Zuschüsse zur Einsammlung und Entsorgung von Falltieren bzw. Kadavern (Rinder über 3 Monate, Schafe, Ziegen) wurden im Jahr 2014 Landesmittel in Höhe von 408.400 Euro aufgewandt.

#### **Hagelversicherung, Sturmschäden an Gewächshäusern**

Die Österreichische Hagelversicherung bietet den Landwirten zur eigenverantwortlichen Risikoabsicherung ein breites Versicherungsangebot für Pflanzen und Tierbestände an. Im Jahr 2014 wurde an Landwirte, die solche Versicherungen abschlossen, ein Landeszuschuss zur Verbilligung der Hagelversicherungsprämie in Höhe von 444.300 Euro gewährt.

Zu den Versicherungsprämien zum Schutz vor Sturmschäden an Gewächshäusern in der Landwirtschaft wurde für 120 Betriebe ein Zuschuss von 55.000 Euro gewährt.

#### **Kontrollgebühren Agrarmarkt Austria (AMA)**

Von der AMA sind 5% der EU kofinanzierten Fördermaßnahmen im Hinblick auf die ordnungsgemäße Verwendung der Fördermittel und die Einhaltung der Fördervoraussetzungen zu kontrollieren. Die anteiligen Entgelte für die in Tirol durchgeführten Kontrollen des technischen Prüfdienstes der AMA und die Funktion der Zahlstelle beliefen sich im Jahr 2014 auf 500.000 Euro.

#### **Betriebshilfe**

Krankheiten oder Unfälle der Betriebsführer oder der Betriebsführerinnen auf bäuerlichen Betrieben stellen neben den organisatorischen Problemen auch eine finanzielle Herausforderung dar. Bei solchen Fällen hilft die Sozialversicherungsanstalt der Bauern gemeinsam mit dem Land Tirol. Der Maschinenring organisiert entsprechende BetriebshelferInnen. Das Land Tirol unterstützte diese Betriebshilfe mit 38.000 Euro.

#### **Landwirtschaftlicher Wasserbau**

Auf der Grundlage des Tiroler Landwirtschaftsgesetzes LGBl. Nr. 3/1975 (Richtlinie gem. § 9) können Landesbeihilfen zu landwirtschaftlichen Wasserbauvorhaben gewährt werden, die sich jedoch in den vergangenen Jahren im Wesentlichen auf Kleinanlagen in den

Bereichen Bewässerung bzw. Beregnung sowie Entwässerung beschränkt haben. 2014 wurden hierfür insgesamt 142.572 Euro an Landesmittel bereitgestellt. Dieser Betrag wurde zur Gänze für teilweise bereits früher genehmigte Maßnahmen ausgeschüttet, wobei 2014 ähnlich wie in den Vorjahren die Zuwendungen für Beregnungsanlagen von landwirtschaftlichen Betrieben im Großraum Landeck (inneralpines Trockengebiet) eindeutig dominiert haben.

Die Bedeutung insbesondere der Beregnungsanlagen für die Existenzsicherung von landwirtschaftlichen Betrieben in niederschlagsmäßig benachteiligten Teilen Tirols wird in Trockenzeiten immer wieder deutlich, weshalb sie auch unter dem Blickwinkel der Erhaltung der Landeskultur gesehen werden müssen.

### **Viehversicherung**

In einigen Gemeinden haben sich Viehversicherungsvereine gebildet, die ihrerseits wieder bei der TIROLER Versicherung rückversichert sind. Das Land Tirol unterstützte im Jahr 2014 diese Rückversicherung zu einem Drittel mit einem Betrag von 58.000 Euro.

### **Forschungszentrum für Berglandwirtschaft**

Das Forschungszentrum für Berglandwirtschaft der Universität Innsbruck betreibt Forschungsprojekte mit landwirtschaftlichen Fragestellungen und hat im Berichtsjahr für sechs ausgewählte Forschungsprojekte in den Bereichen Ökologie und Soziologie für die Startphase dieser Projekte einen Zuschuss von 29.000 Euro erhalten.